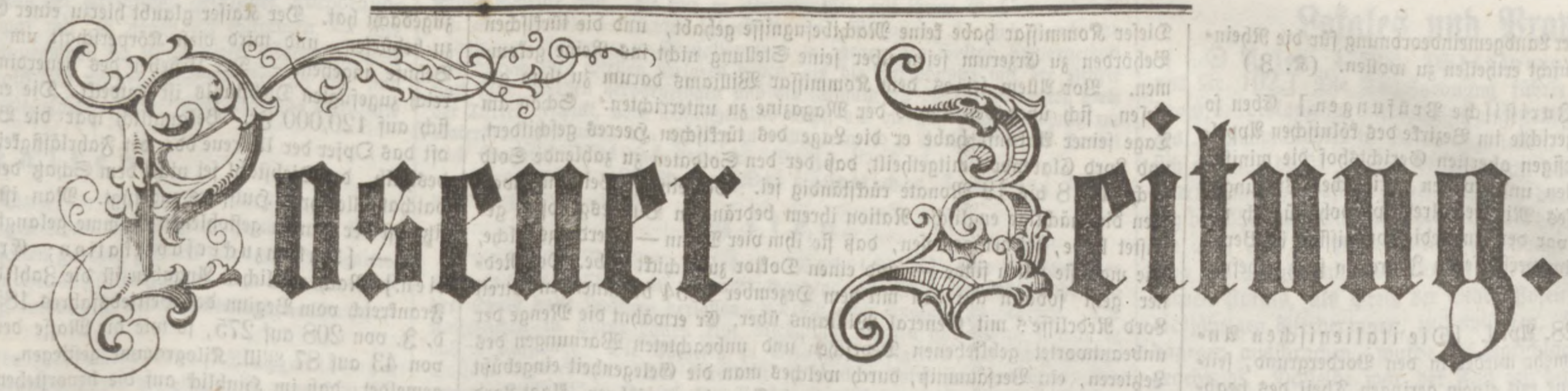
103. Sonntag den 4. Mai 1856. **103.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 4. Division, General-Lieutenant Fidler, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen; die bisherigen Regierungsräthe von Krosigk und von Schweinitz zu Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthen im Ministerium des K. Hauses zu ernennen; dem Appellationsgerichtsrath Hassel zu Hamm den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Stadtrichter le Juge zu Königsberg in Pr. zum Stadtgerichtsrath; und den Ober-Steuerinspektor, Regierungsassessor Schultz in Jastrow, zum Regierungsrath zu ernennen; die Wahl des bisherigen Professors und Oberlehrers Bone an der Rheinischen Ritterakademie zu Bedburg zum Direktor des Gymnasiums zu Recklinghausen zu bestätigen; den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, Kammerjunker Jakob Franz Hubert Freiherr Raitz von Frentz, zum Oberamtmann in Sigmaringen in den hohenzollernschen Landen; so wie an Stelle des verstorbenen Konsuls Otto in Stockholm den dortigen Kaufmann Karl Heinemann zum Konsul daselbst zu ernennen; auch dem Banquier von Magnus zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens; so wie dem ehemaligen Großherzogl. hessischen Konsul Koch zu Berlin, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Der Advokat Julius Mayer zu Bonn ist zum Anwalt bei dem K. Landgerichte zu Bonn ernannt; und die dem pensionirten Stadtgerichtsassessor Gisevius ertheilte Erlaubniß, bei dem Kreisgerichte in Gubinnen als Rechtsanwalt zu praktiziren, zurückgenommen worden.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König hat heute den Landtag Allerhöchst Selbst geschlossen. In der Schlußrede sagten Se. Maj., daß das ersehnte Friedenswerk in Folge der Mäßigung der kriegführenden Mächte, unter Zustimmung Preußens, geglückt. Die Theuerung der Lebensbedürfnisse habe in Folge des Friedens nachgelassen, und werde, da man eine befriedigende Ernte erwarte, hoffentlich ganz aufhören. Der Kammerthätigkeit, in Bezug auf Gesetzgebung, erwähnten Se. Maj. lobend, und empfahlen schließlich den Abgeordneten, Frieden und Eintracht auch daheim zu verbreiten, damit das Vaterland, wetteifernd mit verbrüderten Nationen, die Segnungen des Friedens immer mehr entwickeln könne.

Aufgegeben in Berlin, 3. Mai 2 U. 26 M. Nachmittags.
Ankunft in Posen, 3. Mai 3 U. 5 M. Nachmittags.

London, 1. Mai, Nachts. In so eben stattgehabter Sitzung des Parlaments wurde die Debatte über die Karsfrage fortgesetzt. Bei der Abstimmung über ein gestelltes Amendement siegte die Regierung mit 451 gegen 52, über den Originalantrag Whiteside's mit 303 gegen 176 Stimmen. Ungeheuerer Beifall folgte diesem Siege.

Paris, 1. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält mehrere Ernennungen im diplomatischen Korps. Der erste Legationssekretär in Wien, Vicomte de Serre, ersetzt den außerordentlichen Gesandten in Baden, der mit einem Auftrage in den Fürstenthümern betraut worden ist. Belcastel ersetzt den ersten Legationssekretär in Berlin, Baron von Malaret, der nach London geht. Vauclin ist zum Legationssekretär in Petersburg ernannt worden.

(Eingeg. 3. Mai, 9 Uhr Vorm.)

Petersburg, Donnerstag, 1. Mai. Ein kaiserl. Manifest vom 29. April verkündet, daß die Krönung in Moskau im August stattfinden wird. Nesselrode ist auf sein Verlangen entlassen worden, behält aber den Titel als Reichskanzler bei. Der Petersburger Lehrbezirkskurator Puschkin hat seine Entlassung erhalten. — Auf der Newa findet der Eisgang statt.

(Eingeg. 3. Mai 10 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. AD. Berlin, 2. Mai. [Vom Landtage; der Hof- und Staatskalender.] Die Landesvertretung hat in den letzten Tagen eine große Rührigkeit entwickeln müssen, um vor dem nahe bevorstehenden Schluß der Session noch die wichtigsten Arbeiten erledigen zu können. Manche Fragen, welche unter anderen Umständen einer gründlicheren Erörterung unterzogen worden wären, konnten daher nur mit flüchtiger Eile berührt werden. Unter den wichtigen und einer Entscheidung in den künftigen Session zugewiesenen Angelegenheiten ist die Jagdrechtsfrage zu erwähnen. Ein dem Herrenhause vorgelegter Antrag des Grafen von Itzenplitz, welcher eine Sühnung der durch die Aufhebung des Jagdrechts entstandenen Rechts-Verletzungen und eine Revision Jagdpolizeigesetzgebung verlangt, hat dem Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Anlaß gegeben zu erklären, daß die Regierung die Unzweckmäßigkeit des gegenwärtigen Zustandes sowohl in Beziehung auf die Jagdberechtigungen, als in jagdpolizeilicher Hinsicht anerkenne und zur Abhülfe geeignete Vorlagen in der nächsten Session zu machen beabsichtige. Doch hat die Regierung in dieser Beziehung sich die freie Entschließung gewahrt und keine Verpflichtung zu irgend einer der im Herrenhause vorgeschlagenen Auskunftsmittel übernommen. — Die Revision der Normativbedingungen zu Errichtung von Privatbanken mit Befugniß der Notenausgabe ist von dem Abgeordnetenhause angenommen worden, und der Herr Handelsminister hat sich seinerseits bereit erklärt, die Konzessionen zu Errichtung solcher Privatbanken nach Bedürfniß zu vermehren und zu erweitern, wenn er auch eine legislative Feststellung darüber nicht für angemessen erachtet. Jedenfalls stehen daher der Entwickelung der in unserm Lande sich so nützlich bewährenden Privatbanken wesentliche Erleichterungen bevor. — In beiden Häusern hat man mit großer Befriedigung die vom Ministertische aus gegebene Erklärung aufgenommen, daß über die von dem außerordentlichen Kredite für die Kriegszwecke noch übrig gebliebenen Geldmittel nicht ohne die Zustimmung der Landesvertretung verfügt werden soll, und daß ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf für die nächste Session vorbereitet wird. Es geht daraus hervor, daß die Regierung über die Art der Verwendung jedenfalls noch keinen Entschluß gefaßt hat. Unter den Zwecken, welche jene Mittel in Anspruch nehmen könnten, hört man noch immer in erster Linie die Befestigung von Berlin, die Vermehrung der Kriegsflotte und den Bau von Eisenbahnen nennen. — Der neueste Jahrgang des preußischen Hof- und Staatskalenders wird in diesen Tagen erscheinen. Er enthält zum ersten Male unmittelbar nach den Centralbehörden ein Verzeichniß der beiden Häuser des Landtages.

☾ Berlin, 2. Mai. [Vom Hofe; Schluß des Landtags; Verschiedenes.] Se. Maj. der König besichtigte heute das erste Garderegiment zu Fuß in Potsdam, was bekanntlich alljährlich an dem heutigen Tage, dem Jahrestage der Schlacht von Groß-Görschen, geschieht, in der sich dies Regiment hervorgethan hat. Dieser Vorstellung, welche auf dem Bornstädter Felde stattfand, wohnte auch der Prinz von Preußen bei, der bereits 7 Uhr früh mit dem Kölner Courierzuge aus Coblenz in Potsdam eingetroffen war; eben so waren die übrigen Prinzen anwesend, die von hier aus, von den Generalen v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, v. Möllendorff ꝛc. und dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee begleitet, um 8 Uhr nach Potsdam gefahren waren. Nachmittags war im Stadtschlosse große Tafel, an welcher außer den Mitgliedern der k. Familie, mehrere fürstliche Personen, die Generale und die Stabsoffiziere des ersten Garderegiments Theil nahmen. Um 6 Uhr kamen II. MM., in Begleitung der k. Prinzen, der Generale ꝛc. von Potsdam nach Berlin, fuhren aber vom Bahnhofe, am neuen Kanale entlang, durch den Thiergarten sofort nach Charlottenburg. Dorthin war um 5 Uhr bereits der Ministerpräsident vorausgegangen. Abends fand, wie ich höre, in Charlottenburg ein Hofkonzert statt, zu dem sich auch die Prinzen und Prinzessinnen an den Hof begeben hatten. Die Besichtigung, welche der König morgen über verschiedene Truppentheile in Potsdam abhalten wollte, ist wiederum abgesagt worden, weil Se. Majestät der König Nachmittags 2 Uhr die Landtagsmitglieder Allerhöchstselber entlassen will. — Die Nachricht, daß dem feierlichen Akt im weißen Saale noch ein Diner folgen werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Viele Rheinländer haben bereits heute Abend Berlin verlassen. — Die Uebersiedlung des k. Hoflagers nach Potsdam soll am 6. Mai stattfinden. — In dem bisher von Renz benutzten prachtvollen Cirkus veranstaltet der General-Musikdirektor Wieprecht heute Abend eine großartige Musikaufführung, zu der auch der Hof erwartet wurde. Die inzwischen angeordnete Trauer um die hessischen Herrschaften mag die hohen Personen fern halten. — Gestern am Himmelfahrtstage sollten allerorts die Frühkonzerte den Reigen eröffnen; es regnete aber so stark und war dabei so kalt, daß nur wenige Personen sich nach dem Thiergarten verirrten.

— [Jüdische Rechtsanwalte.] Wie verlautet, soll es den jüdischen Glaubensgenossen in Preußen gestattet werden, nach bestandener Prüfung die Funktion eines Justizkommissarius oder Rechtsanwalts auszuüben. Der Assessor Kaiser, welcher als Israelit neulich beim hiesigen Stadtgericht installirt wurde (s. Nr. 35), betrachtet seine jetzige juristische Stellung nur als Uebergangspunkt zu der eines Rechtsanwalts, da ihm keine fixe Anstellung als Richter mit königl. Gehalt in Aussicht gestellt worden ist. (Z.)

Emmerich, 30. April. [Lensing †.] Am 25. starb hier im 72. Jahre seines Alters der Kanonikus Lensing. Derselbe hat allen Provinzial-Landtagen mit beigewohnt, eben so allen Sitzungen der Zweiten Kammer, außer dieser letzten, wo er seiner Krankheit wegen die Wahl abgelehnt hat.

Köln, 2. Mai. [Protest.] Der hiesige Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 29. v. M. einstimmig beschlossen, in einem Immediatgesuche unverzüglich an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, den von beiden Häusern der Landesvertretung beschlossenen Ge-

Feuilleton.

Reisebilder aus Rußland und dem Kaukasus.

(Fortsetzung aus Nr. 102.)

Von hier aus begaben wir uns nach der Kirche der heiligen Barbara. Es war der Festtag dieser Heiligen. Im Mittelschiff lag sie im offenen Sarge, unter einem Glasdeckel, auf einem hohen Katafalk. Diesen umgaben betende Mönche, welche Jedem, der es verlangte, die auf dem Sarge ruhende Krone zum Schutze gegen gegenwärtige und künftige Uebel einen Augenblick auf das Haupt setzten.

Nachdem wir einige Heiligenbilder von wohlriechendem Holze, so wie einige Kränze vom Grabe der Heiligen als Andenken mitgenommen, wandten wir uns zu weltlicheren Gegenständen, und zwar zuerst zur sogenannten goldenen Pforte, der herrlichen Ruine eines großen Thores aus dem Jahre 1037. Erst vor einigen Jahren wurde es unter dem Schutte alter Wälle aufgegraben und als ein schönes Monument früherer Baukunst erhalten. Seiner Baufälligkeit halber mußte man es mit Eisenstangen stützen und es ist nur Fußgängern der Durchgang erlaubt.

Das Irrenhaus, außerhalb der Stadt, ist, bei aller Reinlichkeit und guten Einrichtung, weniger sehenswerth, als seine Lage mit dem Blick auf die Stadt und ihre Umgebungen.

Einen Augenblick stiller Betrachtung widmeten wir noch dem Grabmale des Feldmarschalls Sacken. Es ist von einem einfachen eisernen Gitter umgeben und man sieht es ihm an, daß keine liebende Hand es gepflegt. Das Ganze, besonders der nicht gut gewählte Platz, macht einen düsteren, unheimlichen Eindruck und spricht überzeugend von dem schnellen Vergessenwerden aller irdischen Größe, wenn dem Geschiedenen nicht im Herzen treuer Liebe und Dankbarkeit die Frucht eines wehmüthigen Andenkens keimt.

Den Beschluß unserer Wanderung machte das riesige Zeughaus, welches in seinen durch zwei Stockwerke gehenden überwölbten Sälen alle Waffengattungen für 45,000 und volle Munition für 90,000 Mann, so wie eine Menge Fahnen und Kanonen und große Waffenwerkstätten enthält. Am 30. September setzten wir unsere Reise fort und betraten bei Borispol das Gouvernement Pultawa.

Hier beginnt die schwarze Erde, welche bei trockenem Wetter härter und ebener als die beste Chaussee, jetzt aber durch den Regen in einen seifenartigen Schlamm verwandelt, das Fortkommen sehr erschwerte. Die Bearbeitung dieses Bodens muß sehr schwierig sein; — ich sah auch nur große mit vier bis acht Ochsen bespannte Pflüge, wie sie bei uns auf Reißland gebraucht werden. Gefurcht und geeggt werden die Felder hier nicht; gleich beim Umstürzen der Stoppeln wird die Saat, größtentheils Weizen, mit eingepflügt, und doch übertrifft die Fruchtbarkeit des Bodens unsere beste Gartenerde. Das zehnte Korn ist hier ein nur geringer Ertrag. Ob dieser Boden, welcher sich bis weit hinter Jekaterinoslaw nach Taurien hinein erstreckt, gerade so behandelt werden muß, ob Trägheit, Unkunde oder Erfahrung seine Besitzer zu dieser Art der Bearbeitung bestimmt, und ob eine geregeltere, wenngleich mühsamere, nicht noch viel reichere Früchte erzielen dürfte, ist eine Frage, deren richtige Lösung die Verwaltung dieser von der Natur so reich gesegneten Länderstriche sich zur Pflicht machen und zur Preisaufgabe stellen sollte. Jedenfalls aber verspricht eine Ansiedelung kundiger Landwirthe auf diesen weiten, besonders südlich von Jekaterinoslaw größtentheils unbebauten Steppen einen sichereren Lohn, als die Auswanderung nach anderen Welttheilen. Für Deutsche besonders ist die Sache der Erwägung werth, da sie hier schon Landsleute finden, wie wir weiter unten sehen werden. Der Mangel des Holzes aber wird dadurch ersetzt, daß man das durch den üppigen Grasertrag fast überflüssige Stroh als Brennmaterial benutzt. Bei der stets zunehmenden und sich neue Bahnen brechenden Industrie des Westens und der fortschreitenden Verbesserung der Kommunikationsmittel wird jedoch sicher in nicht zu ferner Zeit auch noch auf andere Art dem später etwa in dieser Beziehung sich kundgebenden Bedürfnisse abgeholfen werden.

Nachdem wir das am Salafluß belegene Städtchen Lubna, wo gerade ein Jahrmarkt große Massen Getreide, Obst und Arbusen zusammengeführt, und später bei Krementschug den hier fast zwei Werst breiten Dniepr passirt, und somit die Grenze Südrußlands überschritten hatten, erreichten wir am 4. Oktober Jekaterinoslaw, woselbst das Erkranken meiner Schwester mich einige Tage festhielt. Dem mächtigen Willen Potemkin's verdankt die Stadt, welche mit ihren geraden, breiten Straßen und freundlichen Obstgärten an den bergigen Ufern des Dniepr sich hinzieht, viele Prachtgebäude. Den höchsten Punkt ziert eine Kirche und eine Säule zum Gedächtniß der Anwesenheit der Kaiserin Katharina. Die geschmackvolle Villa Potemkin's liegt außerhalb der Stadt am Flusse, jetzt nur noch eine Ruine. Die einstigen Prunkgemächer stehen ohne Bedachung; Kühe und Schafe weiden in den halbverfallenen Säulengängen und überschreiten gemächlich die ungeschützten Eingänge, vor denen sich einst mancher stolze Rücken in Demuth beugte, bevor ihm der Zutritt verstattet wurde.

Am 9. Oktober konnten wir die Stadt verlassen, und überschritten am folgenden Tage auf einer Fähre den vielfach sich windenden Dniepr zum letzten Male. Nun noch das schroff überhängende Felsenufer hinauf, und wir hatten die erste deutsche Kolonie **Einlage** erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

setzentwürfen einer Stadt- und einer Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz die Allerhöchste Sanktion nicht ertheilen zu wollen. (K. Z.)

Königsberg, 2. Mai. [Juristische Prüfungen.] Eben so wie an die Präsidenten der Landgerichte im Bezirke des kölnischen Appellationsgerichts ist auch an den hiesigen obersten Gerichtshof die ministerielle Weisung ergangen, die ersten und zweiten juristischen Prüfungen zu verschärfen. Man bringt dieses Ministerialreskript wohl füglich mit dem Ausfall der dritten Prüfung vor der Immediatkommission in Berlin in Einklang, welcher namentlich im verflossenen Jahre ein sehr unbefriedigender war. (K. Z.)

Oesterreich. Wien, 28. April. [Die italienischen Angelegenheiten] treten immer mehr wieder in den Vordergrund, seitdem man es in Paris, obgleich nur mit einem geringen Theil des beabsichtigten Erfolges, verstanden hat, die Aufmerksamkeit Europa's auf die Lage Italiens zu lenken. Ich habe Ihnen seiner Zeit mittheilen können, daß das Verhalten des Grafen Buol bei jener Veranlassung dargethan hat, wie Oesterreich keine Diskussion zu scheuen habe. Ich kann die Versicherung hinzufügen, daß das von hier ausgegangene Cirkular diese Auffassung noch unverhohlener ausspricht. Werden die Regierungen, welche jetzt das Feuer schüren, mit derselben Festigkeit der Frage gegenüberstehen, die, wie ich höre, an einer anderen Stelle von Seiten des diesseitigen Kabinets aufgeworfen ist, der Frage nämlich, ob und wie sie der Verantwortlichkeit für die Aufregung, welche sie hervorrufen, genügen zu können glauben? Ich bezweifle das. Man hat hier in den offiziellen Kreisen lebhafte Anerkennung für die Mäßigung, die Kaiser Napoleon auch in diesen, die Lage Italiens berührenden Angelegenheiten zeigt. Es ist vollkommen sicher und durch die englische Presse, obgleich etwas voreilig, verrathen, daß England die Absicht hatte, einen Theil der englisch-französischen Flotte auf der Rückkehr aus dem Orient in den Golf von Neapel einlaufen zu lassen. Napoleon ist der Absicht, in dieser Weise zu demonstriren, entgegengetreten, und hierin finden Sie auch den Schlüssel zu der sonst überraschend erscheinenden Konnivenz, welche der König Ferdinand den Repräsentanten Frankreichs gegenüber bewiesen hat. (B. B. Z.)

Hannover, 2. Mai. [Die Planck'sche Angelegenheit.] Aus Lüneburg wird der Hann. Ztg. berichtet, daß das Urtheil in der Disziplinar-Untersuchungssache gegen den Obergerichtsassessor Planck verkündet sei und auf einen schriftlichen Verweis nebst Verwarnung und Tragung der Untersuchungskosten laute. Der Staatsanwalt hatte in der Anklage hervorgehoben, daß der Beschuldigte durch seine Flugschrift und deren Verbreitung durch den Buchhandel die Würde und den Zweck seines Amtes verletzt und versucht habe, die öffentliche Autorität zu untergraben, während es Pflicht des Staatsdieners sei, dieselbe zu unterstützen und zu kräftigen.

Hessen. Darmstadt, 30. April. [Prinz Emil von Hessen †] Eine so eben hier eintreffende telegraphische Depesche bringt die höchst bedauerliche Nachricht, daß S. Großh. Hoh. der Prinz Emil von Hessen heute früh um halb 7 Uhr zu Baden zwei rasch auf einander gefolgten Schlaganfällen erlegen ist. Se. K. Hoh. der Großherzog und die Großherzogliche Familie sind durch diesen neuen Trauerfall, welchen das ganze Land mit inniger Theilnahme vernehmen wird, in tiefen Schmerz versetzt. (D. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. [Parlament.] Lord Clarendon legte in der gestrigen Oberhaussitzung eine Abschrift des Friedensvertrages vor und bemerkte, daß demselben drei Separatverträge und eine das Seerecht betreffende Erklärung beigefügt seien. Lord Brougham: Wird dadurch dem Kaperwesen ein Ende gemacht? Lord Clarendon antwortete bejahend. Er legte ferner Abschriften sämmtlicher Protokolle der Kongreßsitzungen auf den Tisch des Hauses nieder und stellte den Antrag, daß der Vertrag am nächsten Montag in Erwägung gezogen werde. Er ersuchte außerdem Lord Lyndhurst, seinen auf die Besetzung eines Theiles von Italien durch österreichische Truppen bezüglichen Antrag zu verschieben. Er brauche kaum zu bemerken, äußert er, daß er nur durch Rücksichten auf das Gemeinwohl zu dieser Bitte veranlaßt werde; doch glaube er, daß Lord Lyndhurst, wenn er sie erfülle, wahrscheinlich die Zwecke, welche er im Auge habe, besser fördern werde, als wenn er bei seinem Antrage beharre. Lord Lyndhurst erklärte sich bereit, seinen Antrag für jetzt zurückzuziehen, bemerkte jedoch, er werde mit der größten Aufmerksamkeit die Maaßregeln überwachen, welche man ergreifen werde, um der unerträglichen Mißregierung, unter welcher das italienische Volk so lange seufze, ein Ende zu machen.

— In der Unterhaus-Sitzung legte Lord Palmerston den Friedensvertrag und die Konferenzprotokolle vor und beantragte gleichfalls die Inbetrachtnahme derselben am nächsten Montag. Oberst French fragte, ob die Inseln an der Donaumündung, welche nicht durch den Bukharester Vertrag von 1812 zugleich mit Bessarabien an Rußland abgetreten worden seien, sondern von denen jene Macht erst 1829 nach dem Vertrage von Adrianopel Besitz ergriffen habe, an die Türkei zurückerstattet werden sollen. Lord Palmerston entgegnete, er würde sich danach erkundigen und nächstens eine Antwort darauf ertheilen. — Auf eine Frage Lord J. Manners' in Bezug auf die Dauer der Pfingstferien erwidert Lord Palmerston, er werde beantragen, daß das Haus sich vom Freitag 9. Mai auf Freitag 16. Mai vertage. — Whiteside beantragte hierauf seine, einem Tadelsvotum gegen die Regierung gleichkommende, den Fall von Kars betreffende Resolution. Dieselbe lautet: „Während das Haus es für seine Pflicht hält, die Bewunderung auszudrücken, welche es der bei der Belagerung von Kars bewiesenen Tapferkeit der türkischen Soldaten und der Hingebung der englischen Offiziere zollt, fühlt es sich zugleich verpflichtet, die Ueberzeugung auszusprechen, daß der Mangel an Umsicht und Thatkraft von Seiten der englischen Regierung zum großen Theile die Schuld trägt an der die Sicherheit der asiatischen Türkei gefährdenden Uebergabe jener Festung und des sie vertheidigenden Heeres". Der Antragsteller hebt zuvörderst hervor, wie England schon um seines eigenen Interesses willen die Bewegungen Rußlands in jenen Gegenden, die offenbar gegen Persien und die asiatische Türkei gerichtet gewesen seien, aufmerksam hätte beobachten müssen. Der Krieg gegen Rußland sei ein gerechter Krieg gewesen, und im Jahre 1853 habe in der Türkei eine gewaltige Begeisterung für diesen Krieg geherrscht. Was aber habe England gethan? Als die Türkei einen kräftigen Streich habe führen wollen, da sei England ihr in den Arm gefallen, und habe die erhobene Waffe in ihrem Schwunge aufgehalten; deshalb habe es auch die Pflicht gehabt, der Türkei später in ihrer Noth kräftig beizustehen. Als die türkischen Heere in Asien geschlagen worden seien, habe die englische Regierung sich entschlossen, einen Kommissar nach dem Kriegsschauplatze abzusenden, der die Aufgabe hatte, über die dortige Lage der Dinge, welche der Regierung billiger Weise längst hätte bekannt sein sollen, Bericht zu erstatten. Dieser Kommissar habe keine Machtbefugnisse gehabt, und die türkischen Behörden zu Erzerum seien über seine Stellung nicht ins Reine gekommen. Vor Allem sei es dem Kommissar Williams darum zu thun gewesen, sich über den Stand der Magazine zu unterrichten. Schon am Tage seiner Ankunft habe er die Lage des türkischen Heeres geschildert, und Lord Clarendon mitgetheilt, daß der den Soldaten zu zahlende Sold noch für 18 bis 19 Monate rückständig sei. Der einzige Beistand, welchen die mächtige englische Nation ihrem bedrängten Bundesgenossen geleistet habe, sei der gewesen, daß sie ihm vier Mann — allerdings solche, wie man sie selten finde — und einen Doktor zugeschickt habe. Der Redner geht sodann auf den mit dem Dezember 1854 beginnenden Streit Lord Redcliffe's mit General Williams über. Er erwähnt die Menge der unbeantwortet gebliebenen Depeschen und unbeachteten Warnungen des Letzteren, ein Versäumniß, durch welches man die Gelegenheit eingebüßt habe, einen entscheidenden Schlag gegen Georgien zu führen, klagt Lord Stratford einer offenbaren Pflichtvergessenheit an, und beschuldigt die Regierung, daß sie Vergehungen des Gesandten mit ihrem Schutze gedeckt habe. Lord Stratford sei den Befehlen seiner Regierung ungehorsam gewesen und befinde sich trotzdem noch immer als Gesandte in Konstantinopel. Der Kriegsminister, Lord Panmure, scheine mit der größten Beharrlichkeit den Plan verfolgt zu haben, die Kriegführung in Kleinasien in keiner Weise zu fördern. Auch habe Lord Panmure zu einer Zeit, wo der Entsatz von Kars durch Omer Pascha mit dem größten Eifer betrieben worden sei, an jener Festung verzweifelt und nichts gethan, um sie zu retten. Während er aber geschrieben habe, daß es zu spät sei, Kars zu entsetzen, habe er am 3. August im Oberhause erklärt, die Türkei sei stark genug, in jenen Gegenden für sich allein dem Feinde die Stirn zu bieten — eine Aeußerung, die keinen anderen Zweck gehabt habe, als dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Nach der mehr als vierstündigen Rede Whiteside's ergreift der Attorney-General gegen den Antrag das Wort. Die englische Regierung, behauptet er, sei frei von aller Schuld. General Williams sei von Lord Clarendon mit den vollständigsten Instruktionen versehen gewesen, und wenn ihm von Seiten der ottomanischen Regierung keine Machtbefugnisse ertheilt worden seien, so laste die Verantwortlichkeit dafür doch wahrlich nicht auf den englischen Ministern. Die Unterlassungssünden Lord Stratford's wolle er nicht vertheidigen; doch dürfe man es Lord Clarendon nicht verübeln, daß er unter den obwaltenden Umständen die Abberufung eines so ausgezeichneten Diplomaten nicht für rathsam gehalten habe. Was die englische Regierung habe thun können, um den Fall von Kars abzuwenden, das habe sie gethan. Nachdem Lord J. Manners für und der Lord Advokate gegen den Antrag gesprochen hat, wird die Fortsetzung der Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

London, 30. April. [Die Proklamation des Friedens] ist heute auf den Hauptplätzen Londons durch den Earl Marschall des Reiches geschehen, und hatte die Polizei schon heute früh angezeigt, daß die Straßen, welche der Zug zu passiren habe (von St. James Palace über Pall Mall, Chasing Croß und Strand) von halb elf Uhr an für alle Arten von Fuhrwerken abgesperrt würden. Jenseits von Templebar, in der City, geschieht die Proklamirung durch den Lord-Mayor.

— [Meetings; Gemeinderath der City.] Dem Meeting der liberalen Parlaments-Mitglieder, welches gestern bei Lord Palmerston stattfand, wohnten weder die Peeliten, noch Lord J. Russell bei. Die unabhängigen katholischen Irländer waren nicht eingeladen worden. Der „Morning Star" enthält einen Auszug aus der bei dieser Gelegenheit von dem Premier gehaltenen Rede. Lord Palmerston erklärte, er werde seine Entlassung einreichen, wenn nicht die ganze liberale Partei ihm ihre Unterstützung angedeihen lasse. Nach zweistündiger Diskussion erklärte das Meeting sich einmüthig bereit, die Regierung zu unterstützen. — Wie der „Sun" meldet, waren bei dem gestern von Lord Derby einberufenen Meeting 190 Parlaments-Mitglieder zugegen. Die Unterhaltung drehte sich eben so, wie auf dem Palmerston'schen Meeting, hauptsächlich um den Antrag Whiteside's. Mehrere der Anwesenden hielten denselben für verfrüht, und der Marquis von Granby sprach sich sehr entschieden gegen ihn aus. Man entschied sich jedoch schließlich mit bedeutender Majorität dafür, die Motion Whiteside's zu unterstützen. Man schien auf beiden Seiten entschlossen zu sein, Lord Stratford de Redcliffe so glimpflich wie möglich zu behandeln. — Der Londoner Gemeinderath hat in seiner vorgestrigen Sitzung einen Ausschuß gewählt, welcher die an das Parlament zu richtende Adresse entwerfen soll, in der die erwähnte Körperschaft gegen das sie betreffende Reformgesetz Sir G. Grey's protestiren will.

Frankreich.

Paris, 28. April. [Mittheilung des Friedensvertrages an die repräsentativen Körper; Doppelmord; der Gesundheitszustand der Kaiserin; Adelskreirungen; Bankdiebstahl.] Der Friede ist dadurch nicht fester geworden, daß heute auch die beiden repräsentativen Körper offiziell Akt von ihm genommen haben. Louis Napoleon hat die Liebhaberei, in Dingen, wo es nicht genirt, konstitutionell und sogar parlamentarisch zu verfahren. So hat er denn auch den legislativen Versammlungen etwas schuldig zu sein geglaubt, indem er ihnen die Verträge in einer beglaubigten Form vorlegen ließ, ohne indeß sie zu einer Aeußerung darüber zu ermuntern. Die Sache ist durch eine Ansprache de Morny's abgethan. De Morny hat der Kammer alle Ehre erwiesen, auf die sie nach der Konstitution irgend Anspruch machen darf. Er hat ihr gesagt, die Mittheilung der Verträge an die Kammer sei die letzte Förmlichkeit der schon abgeschlossenen und bekannten Akte, sie sei die glorreiche Krönung einer großen Politik. Nach dieser Anerkennung des Gewichts, das die Kammer der ihr zur Kenntnißnahme mitgetheilten Urkunde beilegen müsse, beschränkte der Präsident sich darauf, Hrn. Fould, den der Kaiser zu der Mittheilung beauftragt hatte, zum Ueberbringer des Dankes zu machen, welchen der legislative Körper dem Kaiser ausgesprochen habe. Die Versammlung mäßigte hierauf ihren Enthusiasmus und begab sich an die Berathung der lokalen Fragen, die ihr die Konstitution zugewiesen hat. An der Börse war heute große Aufregung. Der Chef eines der angesehensten Häuser ist durch seinen Schwiegersohn im Jähzorn erstochen worden, und der Mörder hat dann sofort seinem eigenen Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Es gab einen Augenblick an der Börse, wo die Besprechung dieses Vorganges, das Entsetzen, welches dieser Doppelmord hervorrief, die Geschäfte zum Stillstande brachte. — Man spricht nicht viel Gutes von der Gesundheit der Kaiserin und eben so wenig von der des Prinzen. Die Zärtlichkeit der Königin Victoria für die kaiserliche Familie macht viel von sich reden. Man hatte die telegr. Meldungen nach London über die Gesundheit in den Tuilerien, vermuthlich um durch die nicht zu vermeidende Eintönigkeit nicht langweilig zu werden, einige Tage unterbrochen, hat sich aber in Folge bitterer Vorwürfe der engl. Königin genöthigt gesehen, diese Familienkorrespondenzen mit früherer Regelmäßigkeit wieder aufzunehmen. — Es ist von einer Menge Adelskreirungen die Rede, welche Napoleon ausgezeichneten Offizieren bürgerlicher Herkunft aus der Krimmarmee zugedacht hat. Der Kaiser glaubt hierzu einer Ermächtigung des Senats zu bedürfen, und wird diese Körperschaft um einen Beschluß zu diesem Behufe angehen. — Der Urheber des neuerdings der Bank von Frankreich zugefügten Diebstahls ist entdeckt. Die entwendete Summe beläuft sich auf 120,000 Fr. Bekanntlich war die Bank in letzter Zeit nur zu oft das Opfer der Untreue oder der Fahrlässigkeit ihrer Beamten, es heißt deshalb, der Diebstahl sei nicht dem Schatz der Bank, sondern der Privatchatoulle ihres Huissiers zugefügt. Man ist indeß wieder in den Besitz fast der ganzen gestohlenen Summe gelangt. (B. B. Z.)

— [Rübenzuckerfabrikation; Expedition nach Kabylien.] Nach amtlichen Angaben ist die Zahl der Rübenzuckerfabriken in Frankreich vom Beginn des Betriebsjahres 1855—1856 bis Ende März d. J. von 208 auf 275, so wie die Masse des darin fabrizirten Zuckers von 43 auf 87 Mill. Kilogramme gestiegen. — Aus Algerien wird gemeldet, daß im Hinblick auf die bevorstehende Expedition nach Kabylien das Hauptquartier der militärischen Subdivision von Algier nach Dellys verlegt wurde. Der Enkel des Prinzen Jerome, der Kavallerie-Lieutenant Jerome Bonaparte, ist zu den afrikanischen Jägern versetzt worden, um an der Expedition Theil zu nehmen.

— [Einschiffung der Krimmtruppen.] Der „Armee-Moniteur" veröffentlicht folgende Details über die Einschiffung der Truppen in der Krimm: Vor der Einschiffung wird jeder Mann der aufmerksamsten Pflege der Reinlichkeit unterworfen. Seifenbäder nehmen dabei den ersten Rang ein, und diese Bäder werden bei der Ankunft wiederholt. Die nöthigen Badewannen sind zu diesem Zwecke auf den Ein- und Ausschiffungsplätzen aufgestellt. Da die ansteckenden Miasmen sich mit der größten Leichtigkeit durch die Kleidungs- und Equipirungsstücke übertragen, so sind Instruktionen gegeben, um alle die im Tornister des Soldaten befindlichen Gegenstände zu waschen und auszuräuchern. Bei der Ankunft in eines der Lager, welche für den ersten Aufenthalt der aus der Krimm zurückkommenden Truppen bestimmt sind, wird eine strenge Gesundheitsrevüe gehalten, wobei die Mannschaften in drei Klassen getheilt werden: die Kranken, die Zweifelhaften und die Gesunden. Die der ersten Kategorie werden sofort ins Hospital geschafft, und auch hier sind alle Anstalten getroffen, um die mit ansteckenden Krankheiten Behafteten von den übrigen zu trennen. Die Effekten dieser Mannschaften sollen gereinigt und in die Depots ihrer Korps geschickt werden, an welche sich die Leute wieder anschließen werden, nachdem das Hospital ihnen frische Wäsche geliefert hat. Die Mannschaften der zweiten Kategorie werden nach einigen Tagen aufmerksamer Beobachtung in eine der beiden anderen gesendet, je nachdem sie krank oder gesund sind. Nach einem hinreichend langen Aufenthalt im Lager, welcher die vollständige Reinigung der Effekten sichert und jeden Grund zu Befürchtungen beseitigt, sollen die als gesund klassifizirten Soldaten nach den Bestimmungen abgehen, welche ihnen angewiesen werden. Diese Maaßregeln einer bis zum Aeußersten getriebenen Vorsicht werden das sichere Resultat haben, den vollkommen befriedigenden Gesundheitszustand der Truppen zu konstatiren und die Bevölkerung selbst gegen die übertriebensten Befürchtungen zu sichern.

— [Die belgische Presse.] Die „Patrie" beginnt ihre Angriffe gegen die belgische Presse. Ein sehr heftiger Artikel eines Liller Journals gegen einige Brüsseler Journale giebt der „Patrie" Gelegenheit zu ihrem Angriff. „Man weiß", sagt sie, „daß sich der Kongreß in einer seiner Sitzungen mit der Haltung einiger Brüsseler Journale beschäftigt hat, die jedoch ohne Zweifel nur die Minorität ausmachen." Die „Patrie" giebt nun den Artikel des Liller Präfekturblattes, worin gesagt ist, daß Brüssel die einzige Stadt Europa's sei, worin die Verleumdung Bürgerrecht habe, und fügt dann Folgendes hinzu: „Man möchte versucht sein, zu glauben, daß diese Journale sich das Wort gegeben haben, die Befürchtungen der Kongreßmitglieder zu rechtfertigen, denn am letzten Sonntag veröffentlichte eines dieser Blätter folgende Zeilen: „„Morgen (28. April) ist der erste Jahrestag des berühmten Versuchs Pianori's."" Wir fügen keine weiteren Betrachtungen hinzu, und wir fragen die belgische Regierung, die selbst jeden Tag von diesen Blättern auf das gehässigste angegriffen wird, ob es ihr möglich ist, unter dem Vorwande der Preßfreiheit diese fortwährenden Aufforderungen zum Verbrechen zu dulden."

Paris, 30. April. [Veröffentlichung des Friedensvertrages.] Der heutige „Moniteur" bringt an der Spitze seines amtlichen Theiles ein vom 28. April datirtes kaiserliches Dekret, welches die Veröffentlichung des am 30. März zu Paris zwischen Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinien und der Türkei abgeschlossenen Friedens- und Freundschaftsvertrages anordnet und im ersten Artikel unter Hinweisung auf den am 27. April stattgehabten Austausch der Ratifikationen erklärt, daß der besagte Vertrag, der zugleich vollständig nebst den drei Anhängen mitgetheilt wird, seine volle und gänzliche Vollziehung empfangen soll, während durch den zweiten Artikel die Vollziehung des Dekrets dem Minister des Auswärtigen übertragen wird. Diesem Dekrete folgt ein zweites, das in seinem ersten Artikel die unterm 16. April von den Bevollmächtigten vereinbarte Erklärung, welche verschiedene Punkte des Seerechts regelt und deren Wortlaut mitgetheilt wird, genehmigt und bestimmt, daß diese Erklärung ihre ganze und vollständige Vollziehung empfangen soll. Im zweiten Artikel wird die Vollziehung des Dekrets ebenfalls dem Minister der Auswärtigen übertragen. Der amtliche Text des Friedensvertrages ist seit gestern vollständig an allen Mairien und den Straßenecken angeschlagen. Fortwährend sieht man zahlreiche Gruppen mit Lesung des Aktenstückes beschäftigt.

Marseille, 29. April. [Telegr. Depesche aus Konstantinopel.] Die Ankunft des „Sinai" mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. April wird telegraphirt. Die Einwohner von Eupatoria, namentlich die Tataren, wandern aus innerer Besorgniß in Masse nach den abchasischen und mingrelischen Küstenstrichen aus. In Anapa sind 400 Tscherkessen-Häuptlinge zusammengetreten und haben den Beschluß gefaßt, ihre Unabhängigkeit mit den Waffen in der Hand zu behaupten. Sie wählten zwölf Bevollmächtigte aus ihrer Mitte, unterzeichneten eine Adresse an den Kaiser der Franzosen, die Königin von England und den Sultan, schickten ihre Bevollmächtigten damit nach Konstantinopel, um daselbst obige Erklärung zu übergeben. — Die Einschiffung der 40,000 Mann Franzosen dauert auf der Krimm fort. Auf den Prinzeninseln ist ein großes Spital errichtet, in welchem, bei der dortigen gesunden Lage, die Heilung der Kranken sehr beschleunigt werden wird. Für die Skorbut-Kranken ist in Kamisttschiflik eine Heilanstalt eingerichtet worden.

Schweiz.

Solothurn, 28. April. [Beschlüsse des Verfassungsrathes; neue Artilleriegeschosse.] Der Verfassungsrath von Solothurn hat bis jetzt folgende Hauptbeschlüsse gefaßt: 1) Das Veto. Es kann angewendet werden, wenn 3000 Bürger es verlangen und die Majorität der Stimmenden sich dafür ausspricht. 2) Wahl der Ammänner und Friedensrichter durch das Volk. 3) Errichtung einer Hypothekar- und Leihbank. 4) Ein Verantwortlichkeitsgesetz. Laut einer Korrespon-

denz des „Bund“ ist das „Verbot der Errichtung geistlicher Korporationen“ stehen geblieben, und zwar mit 54 gegen 38 Stimmen. — Die vom Stabsmajor Curti von Rappersweil im Laufe dieser Woche im Beisein mehrerer höherer Artillerieoffiziere vorgenommenen Proben der von ihm erfundenen konischen Artilleriegeschosse haben überraschende Resultate geliefert. (Fr. P.)

Italien.

Neapel, 25. April. [Quarantäne.] Die Provenienzen aus Malta werden zu einer zehntägigen Kontumazpflicht verhalten; die Waaren müssen gereinigt und die Effekten gehörig gelüftet werden. Provenienzen aus Marseille müssen Gesundheitsbescheinigungen von den betreffenden Konsulaten vorzeigen, sonst werden sie einer siebentägigen Beobachtung unterzogen.

Turin, 27. April. [Die Friedensfeier; Muzzarelli †.] Da unter allen Hauptstädten Europa's Turin die einzige ist, wo kein Te Deum zu Ehren des Friedens gefeiert wurde, so hat die „Armonia“ eine Sammlung behufs Abhaltung eines Gottesdienstes eröffnet. Die kirchliche Feier soll am zweiten Sonntage im Mai (gerade an dem Tage, an dem man das Verfassungsfest feiert), abgehalten werden. — Graf Muzzarelli, im Jahre 1849 Präsident der römischen Republik, starb hier am 24. April.

Spanien.

Madrid, 28. April. [Tel. Depesche.] Zu Valencia geht Alles gut. — Espartero wird in den Provinzen sehr fetirt. Gestern haben die Festlichkeiten aus Anlaß der Inauguration der Eisenbahn von Valladolid mit Begeisterung ihren Anfang genommen.

— [Eine Depesche] aus Madrid vom 29. April lautet: „Ueber das Befinden der Prinzessin von Asturien, welche in voller Genesung begriffen ist, wird kein Bulletin mehr erscheinen. — Das Corteskomité hat den Vertrag zwischen Spanien und Neapel genehmigt. — Allgemeine Ruhe.“

Rußland und Polen.

Odessa, 25. April. [Verschiedenes.] Die Quarantänevorschriften werden streng gehandhabt, und ungeachtet der in Konstantinopel ausgefertigten Gesundheitspässe die Quarantänezeit mit 21 Tagen bemessen. Die Sterblichkeit hat unter den Milizen zum Theil nachgelassen und sich dagegen unter dem Civilpublikum ausgebreitet. Die russische Dampfschifffahrt hat noch nicht begonnen; es verlautet, die Mündungen des Bugflusses seien im Winter derart unpraktikabel gemacht worden, daß selbst die kleinen Dampfer aus Nikolajeff nicht auslaufen können. Man fische jetzt nach den aufgestellten Höllenmaschinen u. s. f. Die Wahrheit dürfte aber darin liegen, daß die Intendantur-Vorschläge und Ueberschläge bezüglich der Reinigung des Flußbettes erstattet und dieselben noch nicht erledigt sind. (O. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. April. [Die Abstimmung über den Scheel-Plessen'schen Antrag.] Endlich ist die zweite Verhandlung des Antrags der Elf beendet; das Resultat der Abstimmung wird Ihnen bereits durch den Telegraphen bekannt geworden sein (s. Nr. 99). Daß die Anhänger des Gouvernements, namentlich diejenigen aus den Herzogthümern, die ihre Sitze im Reichsrathe nur dem Ministerium zu danken haben, für Verwerfung des Antrags stimmen würden, war vorauszusehen; daß aber auch die dänischen Mitglieder sammt und sonders wie Ein Mann gegen den Antrag gestimmt haben, das zeugt deutlich genug, daß die deutschen Herzogthümer von keiner Partei in Dänemark Recht und Gerechtigkeit zu erwarten haben. Um so weniger kann man es daher begreifen, daß Scheel-Plessen nachträglich sich förmlich dagegen verwahrt hat, als seien die Antragsteller gewillt, nach Verwerfung ihres Antrags im Interesse der deutschen Landestheile den Schutz des Bundes anzurufen. Wollen und können die deutschen Landestheile sich dem ungerechten Gebahren Dänemarks nicht unterwerfen — und ihre Repräsentanten haben überzeugend genug dargethan, daß diese Unterwerfung eine Unmöglichkeit sei, — so bleibt nichts Anderes übrig, als die Kraft aller Rechtsmittel in diesem Kampfe zu versuchen. Und die Anrufung des Bundes ist am Ende doch das letzte Rechtsmittel, das uns noch erübrigt. (B. Z.)

— [Protest.] Neun von den Unterzeichnern des Scheel-Plessen'schen Antrages, betreffend die Gesammtverfassung, und Baron von Blome haben gegen Präjudizirung der Rechte der Herzogthümer durch die Freitagsabstimmung des Reichsraths (Verwerfung des obenerwähnten Antrags) Verwahrung eingelegt. Der holsteinische Minister stimmte bei. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. April. [Die Räumung der Krimm; die britisch-deutsche Legion; das Verfahren der griechischen Regierung.] Die „Presse d'Orient“ will von einer gänzlichen Räumung der Krimm innerhalb dreier Monate und von einer Räumung der sämmtlichen Küsten (?) des Orients in sechs Monaten unterrichtet sein. Wir glauben an eine schnellere Räumung, weil es wenige Menschen giebt, die es anders wünschen. Unterdessen sind schon 18,000 Franzosen durch den Bosporus ganz stille und lautlos zurückgekehrt, ja, mit der strengen Weisung, nicht anzuhalten; selbst den höheren Offizieren ist mit Vorsicht nur ein kurzes Landen gestattet. Der Division de Failly folgt unmittelbar die de Chasseloup-Laubat, welche zuletzt hier angekommen ist, und noch an keinem Kampfe Theil genommen hat. Man sagt, sie sei nach Afrika bestimmt. Dann kommen die Liberés (Entlassenen) aus allen Korps daran. Der Caffarelli ist nach Kertsch abgegangen, um von dort mit der „Gorgone“ und dem „Sesostris“ die französischen Truppen abzuholen. Die deutsch-englische Legion, welche in Skutari liegt, soll nach dem Kap der guten Hoffnung dirigirt und daselbst in Zukunft kolonisirt werden, welches durch Ackervertheilung eingeleitet werden soll. Das englisch-türkische Kontingent soll, wie billig, wieder unter die türkischen Truppen zurückkehren. So hoch man auch das Verdienst der Engländer um die Bildung dieses Korps anschlagen mag, so ist doch nicht zu vergessen, daß bis jetzt sich nur Unglück für die Türken an die Geschichte dieser Korpsbildung geheftet hat. Da es den Engländern nicht gelingen wollte, englisch-türkische Legionen durch Werbungsgelder zusammen zu bringen, so wurde die türkische Regierung veranlaßt, eine gewisse Zahl Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie ihrer eigenen Truppen dem Kontingente zu überlassen, und fand sich so später, als Kars der Hülfe bedurfte, ohne Truppen, um den Platz zu entsetzen, während anderntheils jedes Drängen in Stratford, das Kontingent dorthin abgehen zu lassen, erfolglos blieb. Die sardin. Truppen sollen größtentheils mit engl. Schiffen zurückgebracht werden. Die Türken werden sich wohl selbst helfen müssen. Auch soll Ahmed Pascha mit einer Zahl zum Transport eingerichteter Kriegsschiffe diese Rückbringung ausführen. Die türkischen Truppen in Eupatoria, 8000 Mann unter Ahmed Pascha, und die tunesischen vom Kaukasus werden zuerst abgeholt. Letztere sollen ihr früheres Lager bei Beykos wieder eine Zeit lang beziehen, bis sie wieder nach Tunis eingeschifft werden können. Hinsichtlich der Donaufürstenthümer und der etwaigen Räumung durch die österreichischen Truppen ist es nicht ohne Bedeutung in der Uebergangsperiode, daß dort noch ein Theil türkischer Truppen unter Soliman Pascha theils in Bucharest, theils in Giurgewo und Kalarasch steht. Interessant ist eine Notiz, daß zwei Schwadronen englischer Kavallerie zur Garnison in Athen stoßen sollen. Auffallend ist es aber nicht, wenn man weiß und sieht, daß die alte Grille des byzantinischen Kaiserthums vorzüglich der Camarilla im Kopfe sitzt, daß die königl. Regierung in diesem Sinne Schritte thut, die nur zu Zerwürfnissen mit ihrem Nachbar und mit den abendländischen Mächten führen können. Personen, die sich durch ihr feindseliges Auftreten in Thessalien u. s. w. gegen den Sultan hervorgethan und darum ihre Stellen verloren haben, als die Aussöhnung mit der Pforte statt fand, werden hervorgezogen und als Konsuln an die bedeutsamsten Orte der Türkei geschickt, doch wahrscheinlich nicht, um die griechischen Rajahs zur Unterthänigkeit unter den Sultan zu ermuntern, so z. B. Profetto als Konsul nach Smyrna, Dases nach Volo rc. (K. Z.)

Trapezunt, 20. April. [Die ägyptischen Truppen] kehren nach Alexandrien zurück.

Asien.

Bombay, 3. April. [Neueste Nachrichten.] Der Aufstand der Santals war vollkommen gedämpft worden. In Audh herrschte Ruhe und der König hatte Lucknow verlassen, um sich nach England zu begeben. Die Kaiserlichen in China hatten eine Niederlage erlitten und Kiang-si war in vollem Aufstande. Die Chinesen zu Schanghai weigerten sich, mexikanische Dollars anzunehmen. Der Vicekönig zu Kanton hatte sich geweigert, den neuen amerikanischen Konsul, Dr. Parker, feierlich zu empfangen. — An der Grenze des Pendschab kommen noch immer ab und zu Mordthaten und andere Gewaltthätigkeiten vor, seit mehreren Monaten aber hat kein offener Aufstand der Bergbewohner stattgehabt. Die Berichte über den Finanzzustand der neueroberten Provinzen in Birma lauten günstig. In dem gegenwärtigen dritten Jahre der Okkupation des nur schwach bevölkerten Pegu liefert diese Provinz bei einer Ausgabe von 170,000 Pfd. eine Brutto-Jahreseinnahme von 230,000 Pfd., und einen Netto-Ueberschuß von 10,000 Pfd. — Prome ist durch eine am 25. Febr. ausgebrochene Feuersbrunst innerhalb vier Stunden total zerstört worden. Auf einem Flächenraum von 300,000 Quadrat-Yards erblickt man nichts als Trümmer. Die Stadt enthielt nur wenige aus Mauerwerk aufgeführte Häuser, und wird daher bald wieder aufgebaut werden können. Wie seiner Zeit bei der Feuersbrunst in Ranguhn, enthielten sich die Birmanen auch in Prome jedes Löschversuchs. — Nach Berichten aus Buschir, die bis zum 20. März reichen, war in Persien Alles ruhig, und die dort ansässigen Engländer wurden von der Regierung gut behandelt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

[Sitzung am 2. Mai.] Der Ministerpräsident verkündigte heute beiden Häusern die Allerhöchste Entschließung, in eigener Person den Schlußakt im weißen Saale zu vollziehen. Der Präsident des Herrenhauses zeigte alsdann an, daß das Mitglied v. Ende in voriger Nacht gestorben sei. — Die Petition zahlreicher Korporationen um Aufhebung, event. bedeutende Ermäßigung der bestehenden Rheinzölle wurde dahin erledigt, daß der Antrag des Herrn Dr. v. d. Heydt, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, genehmigt wurde. Ohne Debatte wurden auch die noch übrigen Positionen des Etats für 1856 angenommen. Nachdem sodann der Präsident rekapitulirt hatte, was das Haus seither gethan hätte und welche Gegenstände erledigt worden seien, sprach der Herr v. Gerlach im Namen der Versammlung ihm für seine umsichtige Amtsführung Aller Dank aus. Der Präsident erwiderte darauf: M. H., ich spreche Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank aus; es war mein Bestreben, im Sinne des verstorbenen Präsidenten das Präsidium zu führen und den Dank, den ich Ihnen auszusprechen habe, muß ich auch auf ihn übertragen, der mir die Richtschnur gegeben hat. Auch den Dank gegen die Mitglieder des Gesammtvorstandes habe ich auszusprechen. M. H., wir trennen uns; aber Eins wird uns überall begleiten, das ist eine Stimme, welche schon vielmal hier geklungen hat, und wir mögen sein, wo wir wollen, so lebt sie fort, ob wir vereint oder vereinzelt sind — es ist das Gefühl der Liebe zum Vaterlande und zu unserem Könige. Dies wird uns begleiten, wohin wir uns auch wenden und mit diesem Gefühl rufe ich Ihnen zu: „Unser vielgeliebter König lebe hoch!“ Donnernd wiederholte dies Hoch die Versammlung dreimal!

Haus der Abgeordneten.

[Sitzung am 30. April.] Der Präsident theilte zunächst mit, daß der Schluß der Session am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr eintreten werde, und alsdann ging man über zur Berathung des auf den Sundzoll bezüglichen Antrages der Abgg. Lemonius und Kruse. Der erste Antragsteller sprach einige Worte für seinen Antrag, und schloß: caeterum censeo, vectigal sundicum esse delendum. Die Versammlung adoptirte ohne alle Debatte den s. Z. mitgetheilten Kommissionsbeschluß. Längere Zeit verweilte sie bei dem Antrage des Abg. Lette, der die Erhebung statistischer Nachweise über die Wirkungen aller, die Freiheit des Grundeigenthums konstituirenden Gesetze in Preußen verlangt. Die Kommission sowohl, als auch der Kommissar der Regierung erkannten wohl den Werth solcher Ermittelungen; in Erwägung jedoch, daß in keiner Weise eine Veranlassung vorliege, die Staatsregierung an eine Pflicht zu erinnern, die sie bei früherer Veranlassung erfüllt habe, und auch gegenwärtig unausgesetzt erfülle, geht der Kommissionsbeschluß dahin, über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus akzeptirte diesen Beschluß, nachdem auch der Ministerpräsident denselben in einigen Worten empfohlen hatte. Hierauf werden mehrere eingegangene Petitionen berathen. An die Regierung werden zur Erwägung und Berücksichtigung abgegeben: Gesuche von Geistlichen um Steuerfreiheit der Geistlichen, Küster rc.; das Gesuch von Brennereibesitzern, welche beantragt hatten, daß das hohe Haus dem k. Staatsministerium folgende Aenderung der Allerhöchsten Deklaration vom 6. Oktbr. 1821 empfehle: „Der subsidiarisch verhaftete Brennereibesitzer ist zwar verpflichtet, die Geldstrafe zu zahlen, wenn sie wegen Unvermögens des eigentlichen Gesetzesübertreters nicht zur Vollziehung gebracht werden kann, die eventuell erkannte Freiheitsstrafe ist aber gleichzeitig an diesem zu vollstrecken, ohne Rücksicht, ob der subsidiarisch Verhaftete zur Zahlung der Geldbuße im Stande ist, oder nicht.“

Ferner einige Petitionen, betr. die Verletzungen durch das Jagdgesetz vom 31. Oktober 1848; Antrag hiesiger Hausbesitzer auf Verlegung der Bordellhäuser in entlegene und entfernte Straßen. Graf Schwerin beantragte die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung. Mathis und v. Gerlach wollten diese Häuser, durch die man das Laster konzessionire, ganz aufgehoben wissen und Mathis erwähnte dabei eines Gerüchtes, daß Polizeibeamte Eigenthümer solcher Häuser seien. v. Manteuffel II. gab die Erklärung ab, daß die Regierung dieser Sache die ernsteste Aufmerksamkeit würdige und dankte zugleich für die Andeutung, betr. die Polizeibeamten, die er heute noch amtlich dem Minister des Innern zur Untersuchung mittheilen werde; die bereits mitgetheilte Petition von Mitgliedern der Synagogengemeinde zu Lobsens, deren Ueberweisung von Lawrenz beantragt und von Gerlach und Wagener befürwortet wurde. Durch Uebergang zur Tagesordnung fand ihre Erledigung die Petition des Vorstandes der hiesigen christkatholischen Gemeinde, welche beantragt: „Dahin zu wirken, daß die Verhältnisse auch der hiesigen christkatholischen Gemeinde in einer der Gesetzgebung und der Verfassung entsprechenden Weise geordnet, die Anwendung des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 und mithin auch die aus diesem Gesetze hergeleiteten und angewendeten Maaßregeln aufgehoben werden.“ Für die Tagesordnung stimmte die Rechte und die Fraktion der Katholiken. Die Abgg. Lette, von Patow, Wentzel hatten hierbei die Vertheidigung der Petenten übernommen. Eine gleiche Erledigung fanden die aus der Provinz eingegangenen Petitionen von Gaspar Offierski; vom Verein der Windmüller im Schrimm-Schroda-Kröbener Kreise rc. — Schließlich wurde über den von Harkort eingereichten Gesetzentwurf, betr. die Normativbedingungen zur Errichtung von Privatbanken mit der Befugniß zur Ausgabe unverzinslicher Noten, verhandelt. Die Kommissionen hatten einige Abänderungen mit dem Entwurfe vorgenommen, schließlich aber dem Hause folgende Resolution empfohlen: die Erwartung auszusprechen, daß die k. Staatsregierung unter Berücksichtigung der gefaßten Beschlüsse den Entwurf eines Gesetzes wegen der Errichtung von Privatbanken den beiden Häusern des Landtags in der nächstjährigen Session vorlegen, schon jetzt aber diese Beschlüsse bei Feststellung der Statuten für Privatbanken berücksichtigen werde. Der Abg. v. Patow beantragte die Annahme der Resolution in umgekehrter Reihenfolge und die Majorität verstand sich hierzu.

[Sitzung am 2. Mai.] Die Rede, mit welcher der Präsident, Graf zu Eulenburg, die heutige Sitzung schloß, war folgenden Inhalts: „Ich danke Ihnen für die Ehre, die mir zu Theil geworden, und für das Wohlwollen, das ich von allen Seiten erfahren habe. Ich wünsche, daß der Grundton, mit welchem wir in dies Haus eingetreten sind, auch derselbe Grundton bleiben möge, wenn wir geschieden sind. Mit Zuversicht darf ich voraus sehen, daß dieser Grundton in Aller Herzen wiederklingen wird, wenn ich Sie auffordere: Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Es lebe Se. Maj. der König!“ Ein dreimaliges donnerndes Hoch folgte diesem Rufe.

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 1. Mai. [Stadtverordnetensitzung — Schluß aus Nr. 102.] Die Tagesordnung führte zu dem Antrage des Magistrats, den bislang nur interimistisch angestellt gewesenen Lehrer Hecht definitiv als Kommunallehrer in Posen anzustellen. Die Schulkommission erklärt sich einhellig dafür, da der Lehrer Hecht bereits seit Michaelis 1852 hier interimistisch beschäftigt gewesen ist und durch Tüchtigkeit und Pflichttreue sich bewährt hat. Sie empfiehlt daher die definitive Anstellung des rc. Hecht, die auch von der Versammlung genehmigt wird. — Es folgte der Antrag des Magistrats, die Summe von 80 Thlrn. zum Ankauf eines silbernen Pokals, als Preis der Stadt Posen für den Sieger in einem der diesjährigen Pferderennen, zu bewilligen. Obgleich sich einige Stimmen dagegen aussprachen, wurde der Vorschlag doch mit großer Majorität genehmigt. Dasselbe war der Fall mit der beantragten Badereiseunterstützung für einen kranken städtischen Beamten. — Zu einer längeren Debatte gab die Pensionirung des Kommunallehrers Schwarz, welcher sein Amt über 30 Jahre verwaltet hat, jetzt aber altersschwach geworden ist, Anlaß. Die Pensionirung war bereits früher genehmigt und nur über den Pensionssatz erhob sich eine Divergenz der Ansichten. Da über die Pensionsberechtigung der Kommunallehrer in den älteren Städteordnungen nichts gesagt ist, und die Bestimmung, daß den städtischen Beamten nach 12jähriger Dienstzeit die Hälfte des Einkommens, nach 24jähriger zwei Drittel desselben als Pension gewährt werden soll, wegen der abnormen Höhe des Satzes wohl nur auf solche Beamten, die nur auf eine bestimmte Zeit gewählt werden, nicht aber auf die lebenslänglich angestellten, Bezug haben dürfte, so glaubte die Finanzkommission, deren Berichterstatter St.-V. Hanke war, daß der rc. Schwarz nur auf eine Pension, die seinem halben Diensteinkommen gleich sei, Anspruch habe, indem nach der Städteordnung vom J. 1853 die lebenslänglich angestellten Kommunalbeamten rücksichtlich der Pensionirung eben so behandelt werden sollen, wie die unmittelbaren Staatsdiener. Hier sei daher nicht sowohl blos vom Lehrer Schwarz, dem man aus Billigkeitsgründen zwar eine höhere Pension bewilligen möge, als von einer Prinzipienfrage die Rede, die zum Austrage gebracht zu sehen, jedenfalls als wünschenswerth erscheine. In ähnlicher Weise sprachen sich die St.-V. Müller, Jäckel u. a. aus, wogegen der Oberbürgermeister Naumann, der Vorsitzende und der St.-V. Knorr die Ansicht vertheidigten, daß die Kommunallehrer aus früherer Zeit, gleich den übrigen städtischen Beamten, einen berechtigten Anspruch auf den höhern Pensionssatz haben. Die Prinzipienfrage blieb unerledigt, dem rc. Schwarz wurden jedoch zwei Drittel seines Einkommens als Pension bewilligt. Künftigen ähnlichen Fällen wird indessen, wie ausdrücklich bemerkt wurde, durch diesen Beschluß nicht präjudizirt. — Hiernächst kam das Gesuch der Wittwe Classen um Befreiung von der Verpflichtung des Wiederaufbaues des auf ihrem Grundstück, Fischerei Nr. 1, im Dezember 1852 abgebrannten Stalles zur Sprache. Auf Befürwortung des Magistrats und des Vorsitzenden wurde das Gesuch gewährt. Sodann wurde dem früheren Schnittwaarenhändler Wongrowitz der Konsens zur Errichtung eines Kommissions- und Güter-Agentur-Bureaus ertheilt, und darauf der Versammlung ein Schreiben des Magistrats mitgetheilt, wonach die vorläufige Vertretung des vorstorbenen Stadt-Bauinspektors Freter eingeleitet ist. Ferner ist vom Magistrat das sogenannte Lagerbuch — Uebersicht des Kommunalvermögens — eingereicht, welches der Finanzkommission zur Einsicht überwiesen wird. — Den Schluß der Verhandlungen bildet das Antwortschreiben des Magistrats an den Magistrat zu Crossen a. O., betreffend die Weiterführung der projektirten Eisenbahn von Guben über Cottbus rc. und von Guben über Crossen, Züllichau, Bomst, Buk, Posen nach Bromberg. Der Magistrat erkennt die Wichtigkeit einer solchen Bahn auch für unsere Stadt vollkommen an und erklärt seine Bereitwilligkeit, in geeigneter Weise für die Ausführung des Projekts thätig sein zu wollen. Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß die Strecke der projektirten Bahn zwischen Posen und Buk bereits im Jahre 1844 behufs der Anlage einer Eisenbahn zwischen Posen und Frankfurt a. O. nivellirt und ein Kostenanschlag angefertigt worden ist, so daß es eines nochmaligen Nivellements dieser Strecke, wie beantragt ist, nicht bedürfen wird. Die betreffenden Arbeiten sind der Staatsregierung überlassen worden und es dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß die Regierung diese Arbeiten zur Benutzung für das gegenwärtig in Rede stehende Projekt verabfolgen werde. Eben so ist die Weiterführung einer Bahn von Posen nach Bromberg von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft bereits in Aussicht genommen und es sind für diesen Zweck bereits Vorbereitungen getroffen worden. Unter diesen Umständen kann es für unsere Stadt nicht mehr Aufgabe sein, die Mittel zu der in Anspruch genommenen Nivellirung und Veranschlagung der in Rede stehenden Bahn, so weit sie den Posener Kreis berührt, zu bewilligen. Eben so glauben die städtischen Behörden, es sich vorläufig versagen zu müssen, die auf den 28. d. M. angesagte Konferenz durch Deputirte unserer Stadt zu beschicken. Zunächst wird es darauf ankommen, ob das Projekt einer Eisenbahn von Guben über Cottbus, Calau, Finsterwalde, Liebenwerda und Burxdorf zum Anschluß an die Jüterbogk-Risaer Bahn zur Ausführung kommen werde. — Schluß der Sitzung gegen 5 Uhr. Anwesend waren die St.-V. Tschuschke, Annuß, v. Blumberg, Borchardt, Busse, Engel, Grätz, Graßmann, Hanke, Herrmann, Jäckel, Knorr, Krüger, Küster, Lipschitz, Mamroth, Meisch, Müller, Poppe, v. Rosenstiel, Schlegel und Schultz.

Posen, 3. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Herr Ober-Präsident am nächsten Dienstag hierher zurückzukehren.

✱ Posen, 3. Mai. [Friedensfest.] Allerhöchsten Bestimmungen gemäß wird mit dem morgenden Gottesdienst in der Garnisonkirche ein Friedensdankfest verknüpft und werden während des Tedeums in der Festung 101 Kanonenschuß abgefeuert werden.

— [Verhaftungen.] In der Zeit vom 20. bis 26. April wurden 124 Personen, darunter 70 Männer, zum Polizeiarrest gebracht; von diesen sind 20 wegen Diebstahls, 2 wegen Hehlerei, 2 wegen Betruges, 9 wegen Bettelns und die übrigen wegen Umhertreibens, Nichtbefolgung von Reiserouten u. s. w. verhaftet worden.

Posen, 3. Mai. [Jubelfeier.] Morgen feiert der Buchhändler und Direktor der hiesigen israelitischen Weisenanstalt Herr Lippmann seine goldene Hochzeit. Der Jubilar zählt erst 67 Jahre, hat also schon mit 17 Jahren geheirathet.

Posen, 3. Mai. [Polizeibericht.] Gestohlen in der Nacht zum 27. d. M. aus verschlossenem Speicher Venetianerstraße Nr. 8: 3½ Scheffel Weizen. Ferner am 27. d. M. St. Martin Nr. 43 durch Nachschlüssel: ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarzseidenem Futter. In den Taschen des Rockes befanden sich ein weißes ungezeichnetes Schnupftuch und eine alte braune Cigarrentasche. Ferner am 27. d. M. Halbdorfstraße Nr. 9 durch Nachschlüssel: ein schwarzer Tuchrock mit schwarzem Futter, an beiden Aermeln ein Stückchen eingesetzt und im linken Aermel ein kleines Loch eingebrannt, ein gelbes grau gestreiftes seidenes Schnupftuch O. B. gez., ein Paar weiße Glacéehandschuhe, ein blauer Düffelrock, inwendig roth ausgenäht, eine Cigarrentasche mit Perlenstickerei. Ferner am 29. d. Mts. Vormittags von einem Altar der unverschlossen gewesenen Franziskanerkirche: zwei große zinnerne Leuchter, alter Form.

✠ Dobrzyca, 30. April. [Feuer; Unglücksfall; Mord; Nothstand und Abhülfe.] Am 25. d. M. gegen Abend brannte in dem Gute Sosnica der Rindviehstall mit Schirrkammer ab. Die hiesige einzige Spritze war hinausgeeilt und noch nicht zurückgekehrt, als um 11 Uhr hier zum zweiten Mal Feuerruf ertönte. Diesmal war das Feuer in dem nahe gelegenen Klonowo, woselbst eine Scheune, wahrscheinlich böslich angesteckt, niederbrannte. — Am Sonnabend wurde der Leichnam eines Arbeiters aus Baszkow bei Krotoschin, welcher hier beim Chausseebau Beschäftigung gesucht und nicht gefunden hatte, auf dem Wege von hier nach Wykow gefunden, und nach geschehener Obduktion hier beerdigt. — In Golina fand man in einer Scheune einen mehrfach bestraften Dieb mit dem Gesicht in einer kleinen Blutlache liegend. Die Sektion ergab, daß demselben fast alle Rippen zerbrochen und die Lunge zerrissen war; den Mörder kennt man noch nicht. — Die Noth ist hier, wo das vergangene Jahr eine entschieden schlechtere Ernte, als andere Gegenden der Provinz gegeben hat, auch eine größere; zwar giebt es jetzt Arbeit in Menge und es werden auch ziemlich hohe Tagelöhne gezahlt, aber die Lebensmittel, die fast nur allein bei den Händlern zu haben, sind so theuer, daß die Tagelöhne nirgends ausreichen wollen. Die Frühjahrssaat ist wohl großentheils vollbracht, aber leider fehlt nicht Wenigen das Saatgetreide und die Kartoffeln, und daher lassen viele Wirthe ihre Felder zum Theil, manche auch ganz unbestellt und gehen lieber auf Tagearbeit. Der Scheffel Saathafer wird gewöhnlich mit 2 Thlr., und Kartoffeln auch so bezahlt; es sind aber auch Fälle vorgekommen, wo Hafer mit 4 Thlr. pro Scheffel, nach der Ernte zu zahlen, verkauft worden ist. Unter solchen Umständen ist es denn freilich räthlich, lieber gar nicht zu säen. Die frühen Saaten zeigen überall einen recht erfreulichen Stand, nicht so die späten, jedoch läßt sich auch da noch hoffen. Die Wärme betrug bis gestern fast täglich 20° R. im Schatten, heute nur 10° R. — So eben vernehmen wir mit großer Befriedigung, daß der Kreistag den Ankauf von 1000 Scheffel Roggen, 6000 Scheffel Kartoffeln, und ebenso verhältnißmäßige Quantitäten Gerste und Hafer anzukaufen beschlossen hat. Binnen vierzehn Tagen sollen die Lieferungen und dann sogleich die Vertheilung an die landbesitzenden Kreisinsassen erfolgen; die Rückzahlung erfolgt nach der Ernte. Dadurch wird dem Saatgetreidewucher gründlich vorgebeugt.

‡ Neustadt b. P., 30. April. [Graf Tyszkiewicz †; Buttendorff; Kreistag; Markt; Witterung.] Gestern ging hier die traurige Nachricht vom Ableben des allgemein als wohlthätig und menschenfreundlich bekannten Rittergutsbesitzers Grafen Tyszkiewicz auf Niewierz ein; sie hat sowohl die hiesigen Einwohner, als auch die der Umgegend, denen er stets ein Helfer in der Noth gewesen, in tiefe Trauer versetzt. Er starb in den besten Jahren bei seinem Schwiegervater, dem Grafen Grabowski auf Grylewo, wo er sich zum Besuch aufgehalten; er soll die tödtliche Krankheit sich dadurch zugezogen haben, daß er trotz des Abrathens in die Hütten der Leute in Niewierz, welche mit ansteckender Krankheit behaftet gewesen, gegangen, um ihnen Hülfe zu bringen. — Gestern Nachmittag 6 Uhr traf der k. Oberpostdirektor Buttendorff hier ein und begab sich von hier, wo er sich nur kurze Zeit aufhielt, nach Pinne. — In Neutomysl wurde gestern ein Kreistag abgehalten, in welchem, wie ich höre, die Art und Weise, wie der gegenwärtigen Noth abgeholfen werden soll, Gegenstand der Berathung gewesen. Ich behalte mir vor, hierüber nähere Mittheilung zu machen. — Das Resultat des gestern in Buk abgehaltenen Pferde- und Viehmarktes ist für die Verkäufer ein sehr günstiges gewesen. Pferde waren der besonders gesuchte Artikel, für welchen auch enorme Preise gezahlt wurden. — Nachdem wir gestern wieder einen sehr heißen Tag gehabt, verfinsterte sich gegen Abend der ganze Himmel. Gewaltiger Sturmwind brauste näher und endlich entluden die Wolken sich in Strömen unter zuckenden Blitzen, welche Tageshelle verbreiteten, und unter fortwährendem Krachen des Donners. Der Regen erfrischte die schmachtenden Pflanzen, und es hebt sich das Herz vor Freude, wenn man heute die Fluren in ihrem herrlichen Grün erblickt.

r. Wollstein, 1. April. [Diebstahl; Chausseebau.] Am 29. v. Mts. gelang es dem hiesigen Gensd'armen F. einen der gefährlichsten Diebe in unserer Gegend, den schon vier Mal zu Zuchtshausstrafe verurtheilten Radke aus Siedlec, zur gerichtlichen Haft zu bringen. Noch in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. hat derselbe in Gemeinschaft mit einem andern Individuum durch Einschlagen eines Faches in der Scheune des Wirths Reimann zu Żodyn einen bedeutenden Kartoffeldiebstahl ausgeführt. — Wegen der bereits begonnenen Erdarbeiten zur Chaussee von Fraustadt hierher ist auf Anordnungen des königlichen Landraths Fraustädter Kreises die Straße von Fraustadt nach Neuguth zunächst gesperrt und die Passage bis auf Weiteres über Neugrätz verlegt worden. Desgleichen haben Fuhrwerke, welche sich zwischen Fraustadt und Kaltvorwerk bewegen wollen, von Kaltvorwerk aus den Feldweg rechts vom Dorfe zu passiren und dann die Grenzwege von Neuguth mit Tillendorf und Ober-Pritschen, und von Neugrätz mit Ober-Pritschen und Fraustadt einzuschlagen, um endlich über Neugrätz nach Fraustadt zu gelangen.

ξ Bromberg, 2. Mai. [Unglücksfall; Getreidepreise.] Gestern Nachmittag ereignete sich in der hier seit einigen Tagen bei der Nonnenkirche aufgestellten Menagerie von Scholz ein beklagenswerther Unfall. Einer der Zuschauer nämlich, der Jäger Aug. Schlüssler aus Wittmannsdorf bei Greifenberg, 58 Jahre alt, hatte sich eine Düte Rosinen mitgebracht, und machte sich den Spaß, den Affen und anderen Thieren einige davon zuzuwerfen. Die Wärter untersagten ihm das zwar und warnten ihn wiederholentlich, sich den Raubthieren, und namentlich auch dem großen schwarzen amerikanischen Bären nicht zu weit mit der Hand zu nähern. Dieselbe Warnung erließen auch andere Personen im Zuschauerraume an ihn. Nichtsdestoweniger war Schlüssler so keck, dem Bären nicht nur Rosinen blos zuzuwerfen, sondern ihm dieselben sogar mit der Hand bis an den Käfig darzureichen mit den Worten: „Ich bin Jäger und weiß mit Thieren umzugehen!“ Der Wärter schrie: „Zurück!“ aber in demselben Augenblicke packte das Unthier auch schon die rechte Hand des Mannes, zog sie wüthend mit aller Gewalt durch den Käfig, steckte sie in den Rachen und packte mit der andern Tatze den Arm. Alles schrie. Die Wärter stürzten sofort mit eisernen Haken herbei und stießen den Bären damit; aber er ließ nicht los, und folgte seinem Bändiger nicht mehr. Ein starker eiserner Haken zerbrach bei der Gelegenheit. Schon war der Kopf des unglücklichen Menschen dem Käfige so nahe, daß das wüthende Thier ihn hätte fassen können, als es doch gelang, dem Unthiere, nachdem ihm eine Mistgabel in den Rachen gesteckt war, die Beute zu entreißen. Der Unglückliche, bleich wie der Tod, hatte noch den Muth, mit dem total zerfleischten und gebrochenen Arme, von dem das Blut in Strömen floß, zu einem Arzte zu gehen. Später wurde er nach dem Stadtlazareth geführt, wo ihm heute der Arm amputirt werden wird. Der ꝛc. Schlüssler befand sich auf der Durchreise durch Bromberg und wollte sich anderweitig um eine neue Stelle als Jäger bemühen. Er ist verheirathet und Vater von fünf Kindern. — Die Getreidezufuhr und Nachfrage war im verflossenen Monate nur gering. Der schon pro Wispel bis auf 63 Thlr. gefallene Roggen wurde in der letzten Zeit wieder mit 65 bis 66 Thlr. bez. Der spärlich zu Markte gekommene Weizen balancirte im Verkaufe pro Wspl. zwischen 80 und 90 Thlr., gr. Gerste wurde bezahlt mit 54 bis 58 Thlr. pr. Wspl., kleine Gerste 50 bis 54 Thlr., Erbsen 75 bis 88 Thlr. und Hafer 33 bis 37 Thlr. pro Wspl. Die Kartoffeln kosten hier im Scheffel schon 1 Thlr. 5 bis 6 Sgr. Die Saaten stehen überall ausgezeichnet; die Landleute wünschen nur einen kühlen und nassen Mai.

E Exin, 30. April. [Güterverkauf; Saaten.] Die Herrschaft Barcin ist für die Summe von 216,000 Thlrn. in den Besitz der Kaufleute Richter und Eggert zu Samotschin übergegangen. Die Veranlassung zu diesem Kaufe haben die dazu gehörigen umfangreichen und fast ausschließlich ziemlich ausgewachsenes Holz enthaltenden Wälder gegeben, worin die Käufer, die ein ausgedehntes Holzgeschäft treiben, ihre gute Rechnung alsbald zu finden gedenken. Demnach werden die holzreichen Barciner Waldstrecken bald kahle Flächen darstellen, wie dies im nördlichen Theile des Schubiner Kreises bei den meisten Privatwaldungen in höchst bedauerlicher Weise bereits der Fall ist. — Nunmehr ist auch vollständig ersichtlich, daß der Stand der Wintersaaten in unserer Umgegend kein günstiger ist: denn dieselben stehen in Folge des letzten starken Winterfrostes, während dessen die Felder hier ohne Schneedecke geblieben waren, fast auf allen Aeckern außerst dünn, und wo noch die zahlreich vorhanden gewesenen Mäuse gehaust haben, weisen die Saatfelder kahle Flecke in Menge auf. (Ob das wirklich so schlimm ist? D. Red.)

U Znin, 1. Mai. [Schulprüfung; Fischdiebstahl; Saaten.] Am 17. v. Mts. fand in der katholischen Schule die öffentliche Prüfung statt, bei der es sich leider herausstellte, daß die Schüler der deutschen Sprache so wenig mächtig waren, daß durchweg nur in der polnischen Sprache geprüft werden konnte. Auch mußte es im höchsten Grade auffallen, daß bei der Prüfung in der Geographie sämmtliche größeren Städte der Staaten Europa's genannt wurden, aber des preußischen Vaterlandes auch mit keiner Silbe Erwähnung geschah. — Am 29. wurde zu Kamratowo auf der Mühle bei Gonsawa der dortige Müllergeselle von Fischdieben derartig gemißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Thäter sind bereits ermittelt und am andern Tage neun jener Fischdiebe von Gendarmen gepfändet worden. — Allgemein wird von den umliegenden Gutsbesitzern die Klage laut, daß der Rübs sehr gelitten habe, dagegen freut man sich allgemein über den schönen Stand der übrigen Saaten.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Mai.

HOTEL DE BAVIERE Die Bevollmächtigten v. Tarnowski aus Rusko und v. Mieczkowski aus Glesno; die Gutsb. v. Koczorowski aus Jasin v. Kalkstein aus Mieleszyn, v. Brudzewski aus Ottorowo, v. Romanowski aus Jaraczewo und Frau Gutsb. v. Kołaczkowska aus Augustow in Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Lieutenant im 1. Garderegiment v. Rothenburg aus Potsdam; Rentier Blank aus Mecklenburg; die Kaufleute Zeißer aus Leipzig, Richter und Ganzer aus Berlin; Gutsbesitzer Palm aus Jankowice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Metz aus Frankfurt a. O.; die Gutsb. v. Zychlinski aus Pierско und Kennemann aus Klenka.

SCHWARZER ADLER. Partikulier Wittwer aus Wollstein; Gutspächter Szulczewski aus Runowo und Gutsbesitzer v. Łakomicki aus Boczkowo.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Sempołowski aus Gowarzewo.

HOTEL DU NORD. Gutsb. von Żółtowski aus Niechanowo; Frau Gutsb. v. Bronikowska aus Wołuń und Kreisrichter Hautusch aus Pleschen.

GOLDENE GANS. Referendar Monski aus Rogasen und Gutspächter Walz aus Góra.

HOTEL DE BERLIN. Frau Hauptmann Börsch aus Jaraczewo; die Kaufleute Bernstein aus Rogasen, Heppner aus Schrimm, Michaelson aus Berlin, Kronthal und Adler aus Kalifornien; Kandidat Chwaliszewski aus Machcin; die Gutsb. Gocinski aus Wreschen und v. Zakrzewski aus Osiek; die Gutspächter v. Kierski aus Sapowice und v. Neudorff aus Mlecz; Studiosus Piolonowicz aus Gnesen; Förster Jachnert aus Rogasen; Uhrmacher Bust aus Stettin; Kandidat Schiffmann aus Alt-Tomysl; Hauptzollamts-Rendant Verschke aus Pogorzelice und Kaufmann Jakubowski aus Sirzałkowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. von Suchorzewski aus Węgierskie und Probst Suminski aus Łuszowo.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Bradel aus Gr. Ellguth.

EICHBORN'S HOTEL. Die Pferdehändler Hirschlow und Schlesinger aus Blesen; Alpensänger Kilian aus Kösterle; die Kaufleute Gollheimer aus Ostrowo und Joachimczyk aus Mikosław.

PRIVAT-LOGIS. Reallehrer Dr. Grunenberg aus Rawicz, log. Schuhmacherstraße Nr. 14.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 Behufs Einrichtung einer Gasbeleuchtung emittirten Posener Stadt-Obligationen sind bei der heute erfolgten Verloosung pro I. Semester 1856 folgende Nummern gezogen worden, welche den betreffenden Inhabern zur Erhebung der darauf verschriebenen Kapitalbeträge bei unserer Kämmereikasse zum 1. Juli 1856, hierdurch gekündigt werden.

Litt. B. à 100 Thaler:
Nr. 151. 154. 312.

Litt. C. à 50 Thaler:
Nr. 9. 64. 260. 321. 534. 586. 656. 670. 673. 680.

Litt. D. à 25 Thaler:
Nr. 74. 115. 157. 185. 187. 279. 281. 309. 391. 417. 493. 494. 540. 587. 669. 756. 784. 938. 984. 1116. 1237. 1248. 1261. 1329.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den früher geloosten Obligationen bis jetzt noch nicht eingelöst sind die Nummern:

Litt. B. Nr. 168. über 100 Thlr. — geloost am 1. Mai 1855.
Litt. B. Nr. 169. über 100 Thlr. } geloost am 2.
Litt. D. Nr. 969. über 25 Thlr. } Nov. 1855.

Posen, den 2. Mai 1856.

Der Magistrat.

(Beilage.)

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

fundirt

auf 3,000,000 Thaler Grund-Kapital, mit 471,876 11/12 Thalern Reserven,

versichert gegen **Feuer- und Strom-Gefahr** zu **festen** und **billigen** Prämien, ohne jede Nachzahlung, Mobilien, Ernten, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, Waldungen, Waarenlager 2c.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen, zu deren Anfertigung bereit, und verabreichen die nöthigen Formulare gratis.

Im Mai 1856.

Die Haupt-Agenturen:

Lissa: **C. E. Scheel.** Posen: **Rudolph Rabsilber.**

Die Spezial-Agenten:

Kosten: **Otto Hayn.**
Kriewen: **C. F. Peuthner.**
Punitz: **Sam. Rothert.**
Rawicz: **W. A. Busse.**

Posen: **Michaelis Asch,** Wasserstraße Nr. 8/9. **Ed. Jeenicke,** Bäckerstraße Nr. 10.

Benischen: **Carl Keerger.**
Birnbaum: **A. Selle,** Apotheker.
Bnin: **A. Schnell.**
Buk: **J. Bellach.**
Gnesen: **Franz Dartsch.**
Grätz: **C. Raschke.**
Jarocin: **R. Kirschstein,** Apotheker.
Kempen: **H. Landau.**
Koźmin: **J. Czapski.**
Krotoschin: **C. Tiesler.**
Neustadt a. W.: **Rob. Peyser.**
Neustadt b. P.: **W. Griebsch.**
Ostrowo: **Alb. Garfey.**
Pleschen: **H. Joseph.**
Rogasen: **C. W. L. Kayser.**
Samter: **Jul. Peyser.**
Santomysl: **Dr. Eckert.**
Schmiegel: **C. E. Nitsche,** Apotheker.
Schokken: **A. Breunig.**
Schwerin a. W.: **Jos. Herrmann.**
Wittkowo: **R. A. Langiewicz.**
Wollstein: **C. Anders.**
Wronke: **H. Selle,** Apotheker.
Wulka bei Strzalkowo: **R. Pohlmann.**

Den Herren Landwirthen erlaube ich mir die

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

(nicht zu verwechseln mit der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" zu Magdeburg) mit Bezug auf die von den hiesigen Hauptagenten, Herren **Annuß & Stephan,** erlassene Bekanntmachung zum Abschlusse von Versicherungen mit dem Bemerken ergebenst zu empfehlen, daß ich zur Uebersendung von Antrags-Formularen und Prospekten gern bereit bin. Die Prämien sind **fest,** Nachschüsse dürfen nicht eingefordert werden und die Auszahlung der Entschädigung erfolgt prompt **spätestens 4 Wochen nach Feststellung.**

Posen, den 1. Mai 1856.

M. Karpinski,
Landschaftsbeamter und Spezial-Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Verschiedene **Bauhölzer** sind **billig** zu verkaufen. Näheres Judenstraße Nr. 5 bei **Sander.**

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz, Chemiker.

Die Errichtung eines

COMPTOIRS

für Waaren-Agenturen und Incasso's

unter der Firma:

Carl Schuppig & Comp.

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 1. Mai 1856.

Carl Schuppig,
Wilhelmsstr. Nr. 18, gegenüber der Königl. Bank.

Für Landwirthe

empfiehlt

virginischen und kanadischen Riesen-Mais,
hier **reif werdenden** badischen Mais,
Rio-frio- und **sächsische** Zwiebel-Kartoffeln,
zuverlässigen Sommer-Saat-Raps und Rübsen,
Dotter und **Rigaer Kron-Leinsaat,**
60 à 63 Pfd. pro Scheffel schweren Saat-Hafer,
Buchweizen und **Hirse,**
rothe und weiße Kleesaat, echt französische Luzerne,
alle Sorten Gras-, Wald- und Oekonomie-Samen,
peruanischen Guano und **Poudrette**

die Samenhandlung

Gebrüder Auerbach.

Landwirthschaftliches.

Peruanischen Guano, Zwiebel-Kartoffeln und **Sommer-Roggen** offerirt

Theodor Baarth.

Neuen Riesen-, weißen und gelben } **Amerikan. Pferdezahn-Mais**

empfing und empfiehlt billigst die **Holz- und Grassamen-Handlung von A. F. Lossow in Berlin,** Stallschreiberstr. 23a.

Echt engl. **Patent-Portland-Cement** unter Garantie und Stettiner Portland-Cement offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur, gr. Gerberstr. 18.

Auf dem Dominium **Gustau** (Eisenbahnstation Quaritz) stehen 10 bis 15 Pomeranzen- und Citronenbäume, 7 bis 10 Fuß hoch, zum Verkauf.

Zehn Stück Arbeits-Ochsen stehen auf dem Dominium **Strzeszyno** bei Posen zu verkaufen.

---

200 Stück starke vollsätzige Hammel stehen auf dem Dominium **Lopienno** zum Verkauf; dieselben können auch, wenn es gewünscht wird, fett gehütet werden.

Die **allerneuesten Besätze** zu Mantillen, Kleider, Jupen 2c. für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, aufs Reichhaltigste sortirt, empfehle zu niedrigen aber festen Preisen.

Roßhaarröcke und Roßhaarstoff, in weiß und grau, bester Qualität, sind so eben wieder eingetroffen.

M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 70.
Posamentier- und Kurz-Waaren-Lager.

NB. Bestellungen auf Gold- und Silberfranzen, Quasten, Galons und Schnüre für Kirchen, Schützengilden und zu Fahnen, wie überhaupt alle ins Posamentierfach einschlagenden Arbeiten werden sauber und pünktlich ausgeführt.

Die Handlung **Wronkerstraße Nr. 91** empfiehlt die bereits aus Leipzig angelangten **Modewaaren** in großer Auswahl zu recht billigen Preisen. **Falk Karpen.**

Wollzüchen-Drillich, glatt und gestreift, so wie Wollzüchen-Leinen, bis 62 Pfund schwer, offerirt billigst ***Anton Schmidt.***

Papiertapeten

im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Nathan Charig in Posen.

Probesendungen nach auswärts franko.

Ger. **Weser-Lachs** von vorzüglicher Qualität offerirt billigst

S. Gutmacher,
Krämerstr. neben Eichborns Hotel.

Butter, gute frische, à Pfd. 9 und 10 Sgr., **Reis,** feinen Bengal-, à Pfd. 2 Sgr., und die beliebten Berliner Kuhkäse à 9 Pf. und 1½ Sgr.

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 7.

Einem geehrten Publikum empfehle ich alle Woche dreimal frische Tischbutter.

Lopens, St. Martin 44.

Waffeln,

jederzeit frisch, bei **R. Krug,**
Breslauerstraße Nr. 33.

Getreide-Pfundhefe à **Centner 18 Thlr.,** à **Pfund 5 Sgr.** empfiehlt **täglich frisch** aus der Fabrik

J. Jacob,
Köllnischen Fischmarkt Nr. 6 in Berlin.

Beste englische Steinkohlen und Coaks, so wie Dachsteine und Rohr zum Bau offerirt billigst

Fr. Barleben, kleine Gerberstraße 106.

Büchsen- und Pistolen-Scheiben

Neuestraße bei **Ludwig Johann Meyer.**

Gas-Kronen

in reicher Auswahl, neuesten Geschmacks, zu jedem Bedarf und in allen Größen, so wie einzelne Wand-Arme empfiehlt billigst die Spiegel- und Bronce-Manufaktur von

F. Haller, Wilhelmsplatz 7.

Potichomanie-Arbeiten.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich von heute ab fertige Potichomanie-Arbeiten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Morgenstern, Wilhelmsplatz 4.

Echt persisches Insektenpulver à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten 2c. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Beachtungswerth!

Einige zwanzig Paar Napoleonsstiefeln, in Dresden sorgfältig und dauerhaft gearbeitet, und zu denen die besten Zuthaten verwandt sind, empfiehlt zu weit niedrigeren als den gewöhnlichen Preisen die Niederlage verschiedener Fußbekleidungs-Gegenstände von

St. Dabrowski,
Posen, Wasserstraße Nr. 2.

Große Gerberstraße Nr. 21 ist ein vollständiges Schmiedehandwerkzeug billig zu verkaufen.

Ein guter Flügel ist zu vermiethen Bergstraße Nr. 13 zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße 106 sind zur sofortigen Benutzung Speicher und Remisen, auch vom 1. Oktober c. ab Wohnungen von 24—270 Thaler zu vermiethen.

Fr. Barleben.

Schützenstraße Nr. 25, nahe dem Hôtel de Vienne, ist zum 1. Oktober eine Parterre-Wohnung mit 5 oder auch 6 Zimmern, Küche und Zubehör, Stallung zu 4—6 Pferden nebst Wagenremise zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 30 sind mehrere möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Im Hause Wilhelmsplatz 5. wird das Souterrain zu Michaelis d. J. vakant. Dasselbe eignet sich durch die lebhafte Passage und die Beschaffenheit der Kellerräume daselbst besonders zu einer öffentlichen Wein- und Delikatessenhandlung. Da ich das Lokal durch einen Anbau zu erweitern beabsichtige, so bitte ich die darauf reflektirenden Entrepreneurs, sich recht bald an mich zu wenden.

J. Lissner.

Friedrichsstraße Nr. 24 ist eine möblirte Stube im dritten Stock zu vermiethen.

In **Czerwonak** sind einige Sommerwohnungen sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Putzhandlung bei Madame **Emrich** in Posen.

Ein tüchtiger Ziegelmeister kann sofort ein gutes Unterkommen haben. — Nähere Auskunft ertheilt **Lambert** im Odeum zu Posen.

Tüchtige Drechsler-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung bei **Apolant,** Wasserstraße 4.

Auch werden einige Burschen in die Lehre genommen.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann als Lehrling in mein Leder-Geschäft eintreten.

Moritz Munk, Breitestr. 19.

Gesucht wird

ein Mädchen in gesetztem Alter, oder eine junge Wittwe ohne Anhang, jüdischer Religion, zur Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft in einer gebildeten Familie nach außerhalb. Nähere Auskunft ertheilt Herr **B. Schottländer,** Dominikanerstraße Nr. 1 in Posen.

Ein erfahrener Inspektor, welcher in verschiedenen Provinzen konditionirt hat, etwas polnisch versteht, und durch gute Atteste empfohlen ist, sucht zu Johanni d. J. ein geeignetes Unterkommen entweder in der Wirthschaft oder in der Brennerei. Gefällige Offerten werden poste restante **Gostyn** sub J. H. S. 36. erbeten.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, der eine Reihe von Jahren größere Güter ganz selbstständig bewirthschaftet hat und über seine bisherigen Leistungen die vorzüglichsten Zeugnisse besitzt, sucht von Johanni c. ab einen anderweitigen, für ihn geeigneten Wirkungskreis. Das gegenwärtige Verhältniß, welches 7 Jahre bestanden, wird von Seiten des Herrn Prinzipals nur Familienverhältnisse wegen aufgelöst.

Herr Gutsbesitzer **Schröter** in Grostwo bei Inowraclaw wird so gefällig sein, auf frankirte Anfragen das Nähere hierüber mitzutheilen.

Ein junger Mann, mit sehr guten Zeugnissen versehen, der bereits vier Jahre auf zwei großen Gütern die Landwirthschaft erlernt und dessen Lehrzeit zu Johanni 1856 abläuft, wünscht eine Stelle als zweiter Inspektor zu derselben Zeit oder noch früher gegen ein sehr mäßiges, oder für das erste Jahr ohne Gehalt. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre gefällige Aufforderung nach Berlin an den Besitzer des Hauses Potsdamerstraße Nr. 86 unfrankirt absenden zu wollen.

Ein junger Oekonom, praktisch und theoretisch ausgebildet, militärfrei, beider Landessprachen mächtig, sucht von Johanni d. J. einen Inspektorposten.

Geneigte Offerten werden unter der Adresse **O. S.** poste restante **Proskau** in Ober-Schlesien, franco, erbeten.

Der Schafmeister Sämbosky zu **Przeclawnica** bei Samter, welcher eine Kaution von 100 Thalern zu stellen vermag, sucht von Johanni d. J. ab ein anderweites Unterkommen.

Auf eine gewaltsame Weise sind uns abhanden gekommen:

1 Zweithalerstück pro 1855,
1 Einthalerstück pro 1856,
1 Fünfsilbergroschenstück pro 1856,
1 Zweigroschenstück pro 1856,
1 Silbergroschenstück pro 1856,
1 Sechspfennigstück pro 1856,
1 Vierpfennigstück pro 1856,
1 Dreipfennigstück pro 1855,
1 Zweipfennigstück pro 1856,
1 Einpfennigstück pro 1856.

Das Publikum wird dringend ersucht, diese Münzen, da dieselben **ganz neu aus der Münze** gekommen sind und die vom Jahrgange 1856 noch nicht coursiren, vorkommenden Falls anzuhalten und uns sofort davon Anzeige zu machen.

Der Vorstand der Schützengilde.

A. Szymanski. Bardfeld.

1 Thlr. Belohnung demjenigen, der eine gestern Abend gegen 7 Uhr verloren gegangene Granat-Broche, von der Ritterstraße Nr. 14. bis nach der Mühlenstraße, in das Haus, vor dem eine Artillerie-Schildwache steht, wieder bringt. Die Broche besteht aus lauter Granaten, die in Gold gefaßt, und ist in der Größe eines Achtgroschenstücks.



empfiehlt **vortheilhaftes Noten-Abonnement** mit Berechtigung, für den ganzen Betrag Musikalien unentgeltlich zu entnehmen; so daß **Leihen** und **Wechseln gratis.** Grösste **Auswahl Musikalien** ältester bis neuester Zeit.

Posen, Markt 6, Berlin, Jägerstr. 42.

Alle Buchhandlungen nehmen Aufträge entgegen!

Die Preußischen Strafgesetze mit den erläuternden Ministerial-Reskripten und Rechtssprüchen des königl. Ober-Tribunals. Ein Handbuch für Praktiker, herausgegeben von Eduard von Lossow und August Dockhorn.

Das Handbuch erscheint bis Mitte Mai d. J. und wird, außer dem Strafgesetzbuche vom 14. April 1851 und dem Einführungsgesetze, alle über diese Materien bis auf die neueste Zeit ergangenen abändernden Bestimmungen, so wie die wichtigsten der in Kraft gebliebenen Spezialgesetze, namentlich auch die Zoll- und Steuergesetze, daneben aber die Reskripte Sr. Excellenz des Herrn Justizministers und die Rechtssprüche des höchsten Gerichtshofes in einer vollständigen, nicht allein auf die in das amtliche Präjudizienbuch eingetragenen Beschlüsse und Urtel beschränkten Auswahl enthalten. Uebersichtlichkeit und möglichste Kürze, unbeschadet der Vollständigkeit, neben völliger Beiseitelassung doktrinärer Erörterungen, machen das Werk zum praktischen Handgebrauch vorzüglich geeignet. Format, Druck und Papier sind dem gleichen Zwecke angepaßt. Der Preis wird einen Thaler nicht übersteigen.

Posen. **Louis Merzbach.**

Amtliche Ausgaben des königlichen Ober-Tribunals.

So eben sind in der Unterzeichneten erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Posen durch die **Mittler**'sche Buchhandlung (A. E. Döpner):

Entscheidungen des königl. Ober-Tribunals. Dritte Folge. Band I. (XXXI. Band des Ganzen.) Preis jeden Bandes der dritten Folge 2 Thlr. Erste und zweite Folge in 20 Bänden, zusammen genommen 45 Thlr.

Die Präjudizien des königl. Ober-Tribunals **1832—1855**, nach der Paragraphenfolge der Gesetzbücher geordnet und mit einem alphabet. Sachregister versehen. Preis 3 Thlr.

Dieselben für die Jahre **1849—1855** für die Besitzer der ersten, bis 1848 gehenden Ausgabe, apart 1 Thlr.

Das General-Register zu Band 1—30 der Entscheidungen (Subskr.-Preis 1 Thlr.) wird im Mai ausgegeben.

Verlagshandlung von Carl Heymann in Berlin.

Depot der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft,

Tauenzienstraße Nr. 64 in Breslau.

Verkaufs-Preise von Bibeln und Neuen Testamenten.

Deutsche Bibeln	in 12. (Luther) in Halbleder 8 Sgr., in Leder 10 Sgr., in Goldschnitt 15 Sgr.
dito	in kl. 8. (Luther) in Halbleder 8 Sgr., in Leder 10 Sgr., in Goldschnitt 22½ Sgr.
dito	in 8. (Luther) in Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschnitt 30 Sgr.
dito	in 8. (van Eß) in Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschnitt 37½ Sgr.
Hebräische Bibeln	in 8., in Halbleder 15 Sgr., in Leder 18½ Sgr., in kl. 8. Leder 15 Sgr.
Deutsche Testamente	in 32. (Luther) in Goldschnitt 5½ Sgr., mit Psalmen 7½ Sgr.
dito	in 12. (Luther) in Halbleder 4 Sgr., mit Psalmen 5 Sgr., in Goldschnitt 10 Sgr.
dito	in 8. (Luther) in Halbleder 4 Sgr., in Goldschnitt 12 Sgr., mit Psalmen Halbleder 5 Sgr., in Goldschnitt 13½ Sgr.
dito	in 32. (Kistemaker) in Halbleder 4 Sgr., in Goldschnitt 6½ Sgr.
dito	in 8. (Kistemaker) in Halbleder 4 Sgr., in Goldschnitt 12 Sgr.
Polnische Bibeln,	lateinische oder gothische Schrift, in 8., Halbleder 12½ Sgr., in Leder 15 Sgr., in Goldschnitt 37½ Sgr.
Polnische Testamente,	gothische Schrift in 8., Halbleder 4 Sgr., mit Psalmen 5 Sgr., in Goldschnitt 15 Sgr.
dito	lateinische Schrift in 12., Halbleder 4 Sgr., mit Psalmen 5 Sgr.

Viele andere h. Schriften sind vorräthig, laut Preis-Verzeichniß.
Bei Einsendung des Betrages geschieht die Zustellung kostenfrei.

Edward Millard, Haupt-Agent.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) in Posen zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen, namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerz, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden, Gicht, Lähmung, Schwermuth ɔc. leiden,

durch Blutreinigung,

ohne jede andere Kur, ihre Gesundheit wieder herzustellen. 124 Seiten. Preis 6 Sgr.

Bei unserer Abreise nach Memel sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Heinrich Schultz nebst Frau.

Johanna Stern,
Julius Weißbein,
Verlobte.
Breslau. — Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Wittenberg: verw. Frau Divisions-Pred. Stürmer geb. D. Heubner mit dem Waisenhaus- und Seminar-Direktor W. Stolzenburg.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Rittergutsbes. v. Zimmermann in Külzenau, Hrn. Pred. Heyn in Brieg, Hrn. Th. Stutte und Hrn. J. Hartz in Berlin; eine Tochter dem Hrn. A. Maréchaux in Berlin, Hrn. Bergrath Mende in Rüdersdorf.

Todesfälle. Hr. Lehrer F. Schmidt in Potsdam, Hr. Superintendent J. G. C. Ansmink in Leer (Ostfriesland), Hr. Kanonikus G. Lensing in Emmerich.



Schützen-Garten auf dem Städtchen.

Am heutigen Tage eröffne ich meinen vom 1. April ab übernommenen Garten. Derselbe ist in diesem Jahre durch neue Anlagen bedeutend verschönert und vergrößert, überhaupt alles gethan worden, um einen jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Für Verabreichung von guten Speisen und Getränken wird bestens gesorgt sein, und verspreche reelle und prompte Bedienung. **Karl Hundt.**

Montag den 5. Mai 1856.

Schützen-Garten.

Erstes Grosses Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des 10. Inf.-Reg. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Familie 5 Sgr.

Karl Hundt.

Schilling.

Montag den 5. Mai c.

Grosses Garten-Concert à la Strauss,

ausgeführt von der Kapelle des k. 7. Inf.-Regmts., unter Leitung des Hrn. Goldschmidt.
Anfang ½5 Uhr Nachmittags. Entrée 2½ Sgr.

Röckel.

ODEUM.

Sonntag den 4. Mai 1856.

Großes Tanz-Kränzchen.

Wilhelm Kretzer.

COLOSSEUM.

Heute Sonntag den 4. Mai

Großes Tanzvergnügen.

Peiser.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 2. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 9 Zoll
" 3. " " 8 " 2 " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 30. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

25. April . . . 27½ u. 27 Thlr.
26. " . . . 26¾ u. 26½ Thlr.
28. " . . . 26⅝ u. 26¾ Thlr. } ohne Faß.
29. " . . . 27 u. 26⅝ Thlr.
30. " . . . 27½ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 2. Mai. Wind: Nordwest. Barometer: 27 10½. Thermometer: 9° +. Witterung: kühl und regnigt.

Weizen vernachlässigt, 81⅛ Pfd. weißbunt. poln. 83 Rt. verkauft.

Roggen in effektiver Waare anhaltend knapp und für schwed. 82½ Pfd. 71 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. — Termine animirt, schließen wesentlich besser bezahlt und fest.

Gerste fehlt.

Hafer fest.

Rüböl p. Frühjahr matt; p. Herbst sehr fest, bei ziemlich gutem Umsatz.

Spiritus sehr animirt, und besonders zum Schluß, nachdem die Kündigung von 50,000 Quart beseitigt, wesentlich gestiegen.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 90—102 Rt., hochb. u. weiß 100—110 Rt., untergeordnet 75—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 71—75 Rt., schwimmend 70—74 Rt., p. Frühjahr 69—70 Rt. bez. u. Br., 69¾ Rt. Gd., Mai-Juni 67¼—68½ Rt. bez. u. Br., 68 Rt. Gd., Juni-Juli 64—65½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 60—61 Rt. bez. u. Gd., 61½ Rt. Br.

Gerste, große loco 49—53 Rt.

Hafer loco nach Qual. 31—35 Rt., 52 Pfd. 34½ Rt. p. 26 Schffl. bez., p. Juni 32 Rt. Br., 31½ Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 68—78 Rt.

Raps 112—115 Rt.

W.-Rübsen 112—115 Rt.

S.-Rübsen 100 Rt.

Leinsaat 75 Rt.

Rüböl loco 15½ Rt. Br., p. April-Mai 15¼—⅓ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., p. Septbr-Oktbr. 13¾—14 Rt. bez. u. Gd., 13¼ Rt. Br.

Leinöl loco 13⅔ Rt. Br., p. Frühjahr 12½ Rt. Br.

Hanföl loco 14¼ Rt. Br., p. Frühjahr 14¼ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 28½ Rt. bez., Mai 27½—29 Rt. bez. u. Br., 28½ Rt. Gd., Mai-Juni 27½—28¾ Rt. bez. u. Br., 28½ Rt. Gd., Juni-Juli 27¾—29 Rt. bez. u. Br., 28¾ Rt. Gd., Juli-August 28½—29¼ Rt. bez. u. Gd., 29½ Rt. Br. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 2. Mai. In dieser Woche blieb das Wetter für die Vegetation günstig; wir hatten häufige Regengüsse und in den letzten Tagen etwas kühlere Luft.

Zugeführt sind strom- und küstenwärts im vorigen Monat 4090 Wspl. Weizen, 700 Wspl. Roggen, circa 1900 Wspl. Gerste, ca. 2000 Wspl. Hafer und ca. 50 Wspl. Erbsen.

Roggen hat in den letzten Tagen eine ziemlich rasche Steigerung erfahren, besonders wegen Bedarfs in Berlin zur Deckung von Frühjahrsverschlüssen.

Gerste ziemlich unverändert.

Hafer behauptete sich bei fortwährend starker Frage zum Konsum in der Provinz und dem benachbarten Mecklenburg. Heute ist eine Ladung feiner Embdener zur Saat mit 40 Rt. bez.

Erbsen unverändert.

Rüböl hat sich nach der lange anhaltenden Baisse etwas befestigt, p. Mai 15 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus wurde bei allmälig zusammenrückenden Vorräthen etwas höher bezahlt, loco und Termine 12½ % Gd.

Nach der Börse. Weizen ruhig, p. Mai-Juni 88—89 Pfd. gelber 98 Rt. bez. u. Gd., 100 Rt. Br.

Roggen weichend, loco 85—86 Pfd. p. 82 Pfd. 71½ Rt. bez., 85 Pfd. p. 82 Pfd. 71 Rt. bez., 83 Pfd. p. 82 Pfd. 70½ Rt. bez., 82 Pfd. effekt. 70 Rt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 66½ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 65—62 Rt. bez., p. Juli-August 60 Rt. Br., 59 Rt. Gd., p. August-Septbr. 58 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 55 Rt. bez. u. Br.

Gerste behauptet, loco nach Qualität p. 75 Pfd. 54, 53½, 53 Rt. bez., p. Mai-Juni 53 Rt. Gd.

Hafer fest, loco schwerer zur Saat 39½ Rt. bez., Futter- 38 a 37½ Rt. bez., p. Mai-Juni 50—52 Pfd. 36 Rt. bez. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
72 a 90.	70 a 78.	52 a 54.	38 a 42.	76 a 80.

Rüböl behauptet, loco 15 Rt. bez. u. Br., p. Mai 15 Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14 Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß 12½, ⅜ % bez., p. Mai-Juni 12½ % bez. u. Br., p. Juni-Juli 12½, 9/16 % bez., 12½ % Br., p. Juli-August 12⅜ % bez. u. Br., p. Aug.-Septbr. 12¼ % Br., 12⅜ % bez., p. Septbr.-Oktbr. 12⅜ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Wollbericht.

Breslau, 30. April. Das Wollgeschäft im Monat April war lebhaft. Es wurden in demselben ca. 2500 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft, darunter ca. 300 Ctr. schlesische Sterblingswolle in den Preisen von 78 bis 88 Rt., ca. 300 Ctr. schlesische Schweißwolle in den Preisen von 67—78 Rt., ca. 200 Ctr. do. Einschurwolle in den Preisen von 94—110 Rt., circa 600 Ctr. russische fabrikmäßig gewaschene Wolle in den Preisen von 80—105 Rt. Die angelegten Preise stellten sich etwas angenehmer und höher als im März. Außer rheinländischen und anderen inländischen Fabrikanten waren Kämmer aus Sachsen, so wie hiesige Kommissionshäuser im Markte thätig, welche letztere zum Theil für französische, zum Theil für sächsische Rechnung kauften. — Der gegenwärtige Wollbestand hierorts beläuft sich auf ca. 4—5000 Ctr., zum großen Theile Sterblings-, Gerber-, Schweiß- und russische fabrikmäßig gewaschene Wollen. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 2. Mai und 30. April 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 2.	vom 30.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100½ G	100½ bz
St.-Anl. 1850	4½	101 G	101 bz
- - 1852	4½	101 G	101 bz
- - 1853	4	96½ B	96½ bz
- - 1854	4½	101 G	101 bz
- - 1855	4½	101¼ bz	101¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	86 bz	86½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	113¼ G	113¼ bz u G
K. u N. Schuldv.	3½	83 bz	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 bz
- - -	3½	84½ bz	85 bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	94 B	94 bz
Ostpreuss. -	3½	90¾ G	91¼ bz
Pomm. -	3½	94 B	94 B
Posensche -	4	99⅞ bz	99⅞ G
- neue -	3½	89¾ G	89¾ G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	87¼ bz	87½ B
K. u. N. Rentbr.	4	94¾ B	95 B
Pomm. -	4	95¼ G	95¼ bz
Posensche -	4	92½ bz	92¾ bz
Preussische -	4	95 bz	95¼ bz
Westph. Rentbr.	4	95½ B	96 B
Sächsische -	4	— —	— —
Schlesiche -	4	93¼ B	93¼ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	136 B	136 bz
Discont.-Comm.	4	130½-31-28½ bz	124-125½ bz
Min.-Bk.-A.	5	101 bz	101 bz u B
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	111 bz	110⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 2.	vom 30.
Aach.-Düsseld.	3½	92 B	92 B
- - Pr.	4	90 B	90 B
- II. Em.	4	89 bz	89 bz
- Mastricht.	4	67 B	67-66½ bz
- - Pr.	4½	94 bz	94 bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	83 B
Berg.-Märkische	4	93 bz	92-91¼ bz
- - Pr.	5	101¾ G	101¾ G
- II. Em.	5	101¾ G	101¾ G
Dtm.-S.-P.	4	90 B	90 bz
Berlin-Anhalt.	4	174-173½ bz	174½ bz
- - Pr.	4	93¾ bz	93¼ bz
Berl.-Hamburg.	4	109½ bz	109¾-½ bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ G
- II. Em.	4½	101½ G	101½ G
Berl.-P.-Magd.	4	124-125 bz	123-123½ bz
- Pr. A. B.	4	93 B	93 B
Berl.-P.-M.L.C.	4½	99¾ bz	99¾ G
- - L. D.	4½	99½ bz	99½ bz
Berlin-Stettiner	4	158½ bz	158-58½ bz
- - Pr.	4½	101¼ B	101¼ B
Brsl.-Freib.-St.	4	173½ bz	172¾-173 bz
- - Neue	4	162-163 bz	163½-164 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	114 B	113 etw bz
- - Pr.	4½	99½ B	99½ bz
Cöln-Mindener	3½	165-166½ bz	172-171 bz
- - Pr.	4½	100½ bz	100½ B
- II. Em.	5	103 B	103 B
- -	4	91 G	91 B
- III. Em.	4	90¾ G	90½ bz
- IV. Em.	4	90⅝ bz	90¾ Kl bz
Düsseld.-Elberf.	4	147½-148 bz	148½-147½ bz
- - Pr.	4	90¾ B	90¾ B
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	177½-178 bz	175½ bz u G
- - Pr.	4	57⅞ B	57¾ B
Ludwigsh.-Bex.	4	157½-158 bz	156½-¾ bz u G
Magd.-Halberst.	4	204 bz	— —
Magd.-Wittenb.	4½	50¼ bz	50 bz
- - Pr.	4	96¼ B	96¼ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	54¼-54 bz	53¾-54¼ bz
Münst.-Ham.	4½	94 bz	94 bz
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	93¾ bz	93 bz
- - Pr.	4	93¾ bz	93 G
- Pr. I. II. Sr.	4	93¾ bz	93¾ bz
- - III. -	4	93½ G	93¾ bz
- - IV. -	5	102⅜ G	102⅜ bz
Niederschl. Zwb	4	89½ B	89½ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	62⅜-¼-½ bz	62½ B, ⅜ G
- - Pr.	5	101½ bz	— —
Oberschl. L. A.	3½	207 etw bz	207 bz
- - B.	3½	177½ G	177 et bz u G
- Pr. A.	4	93¼ bz	93¼ bz
- - B.	3½	81¼ G	81¼ bz
- - D.	4	90 bz	90½ bz
- - E.	3½	78½ B	78½ B
Prz.W. (St.-V.)	4	73½ B	73½ bz
- Ser. I.	5	100¼ G	100¼ G
- - II.	5	99¾ B	99¾ B
Rheinische	4	117¾-¼ bz	117¼-16½ bz
- (St.) Pr.	4	117½ bz	— —
- (St.) Pr.	4	90¾ B	90¾ B
- v. St. g.	3½	83¼ G	83 B
Ruhrort.-Cref.	3½	95½ B	95½ B
- - Pr. I.	4½	99½ bz	99½ bz
- - -	4	89⅝ B	89⅝ B
Starg.-Posener	3½	98¼ bz	98 bz
- - Pr.	4½	99½ G	99½ G
- - -	4	— —	92 B
Thüringer	4	121¾-22½ bz	124½ bz u G
- Pr.	4½	100¼-100 bz	100¼ bz
- III. Em.	—	100⅛ bz	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	224 etw bz	224 bz
- Neue	—	189 bz	191-192½ bz
- Pr	4	90¼ B	90¼-½ bz

Ausländische Fonds.

		vom 2.	vom 30.
Braunschw. BA.	4	145½ etw bz	146 B
Weimarsche -	4	124¼-125¼ bz	124½-¾ bz
Darmst. -	—	146½-145 bz	142½-3½ b u G
Geraer -	—	109 B	108-½ bz
Oesterr. Metall.	5	85 B	85¼-½ bz
- 54er P.A.	5	109½ B	108¼ G
- Nat.-A.	5	86¾-⅝ bz	86-86¼ bz
Russ.-Engl.-A.	5	105¾ B	105¾ B
- 5 % Anleihe	5	95 bz	95 bz
- 6 % Anleihe	5	95¼ bz	95¼ B
- Pln. Sch.-O.	4	82½ bz	82¼ B
Poln. Pf III. Em.	4	92½ B	92½ B
Poln. 500 Fl. L.	4	88⅜ B	88½ B
- A. 300 Fl.	5	94½ G	94½ G
- B. 200 Fl.	—	20¾ G	20¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	41 bz	41 B
Badensche 35 Fl.	—	27¼ B	27¼ B
Hamb. P.-A.	—	69¼ bz	69¼ G

Die Börse war zu Anfang sehr günstig gestimmt, besonders für Commandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft; indess gingen diese so wie besonders Cöln-Mindener Actien merklich im Preise zurück. In den beiden genannten Papieren fand das Haupt-Geschäft statt.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.